

Der Wachtdienst geſchah im Wachlokal. Je
burften für Häuſer und Grundſtücke beſondere
ſehen gegen Bezahlung gefordert werden. Für
„gemeine“ Wohnwache betrug der Satz 10, für
Unteroffizierswache 15 Silbergröſchen. Wenig be-
ſcheiden die an anderen Orten Wachen geweſen
ſein, was den Magiſtrat veranlaßte, die Beſatz
der Tore abzulehnen, weil keine Stadtmauern
handen ſeien, eines zwanzig ſtarke Wege
Stadt führen, die Zahl der Wachten nicht ausre-
che und weil das ſerner den Muth der Bürger be-
Unſriedenheit hervorruſe und die Aufſtand
Bürgerwehr zu beſtärken ſei. Die Stadt befinde
auch noch nicht in Gefahr, ihr vor der Stadt liegt
des „baugewerbliches Vermögen“ zu beſchützen,
würde es ſonſt mit „Enthuſiaſmus“ thun. Die
zeitbeſetzung der königl. Preſbiter Regierung
Schleſien beſtimmte beſonnengeachtet die Demar-
der Tore, da die Sicherheit, Ruhe und Ord-
nicht zu erreichen ſie wenn jeder Fremde die
ungehindert paſſiren könne, ohne ſich über
Unnuthſtöße zu legitimiren. Die Bürger
ſollten ſich an den Thoren aufhalten zur
Reviſion aller Paſſe und Unmerkſamkeit auf-
ein- und auspaſſirenden Fremden aller
laſſen.“

Elegante

Frühjahrs-Kostüme

Covercoat- und Tuch-Mäntel. Seiden- und Wollkleider
Tanzkleider — Blusen — Röcke. — Trauer-Kleidung

Gebrüder Baender

Beuthen O.-S.

(Inb. Eugen Baender)

Ring 23

(2941)

Beuthen O.-S.

Gleiwitz.

Hermann Aronheim

Lederhandlung

Telefon 713. Gleiwitz. Turmstr. 4/6

Altteste Lederhandlung
am Platz.

Bekannt billigstes
Auschnittgeschäft.

Größte Auswahl!

Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu
billigsten Tagespreisen.

Zahnpraxis J. Czekalla,

Gleiwitz,

Schützenstraße 6 (Eingang Bötzbergasse)

Zahnersatz mit u. ohne Gaumenpl.
Alle Arten Plomben.

Erstes Gleiwitzer
Glas- und Gebäude-
Reinigungs-Institut

Telefon Nr. 1214. Bahnhofstr. Nr. 12
empfiehlt sich.

Parkettreinigung
nach neuester Methode.

Entstaubung mit elektr.
Staubsaugmaschine.

Trotz des hohen Gold-
und Schweizer Franken-
kurses werden Uhren u.
Goldwaren, solange
Vorrat zu sehr billigen
Preisen verkauft.

Spezialität: Moderne Trauringe.
Streng reelle Bedienung!

Richard Opliz, Gleiwitz

Uhren, Gold- und Silberwaren
Wilhelmstraße 8. unweit Kählings. (0762)

Brennholz

fein gehackt, ofenfertig für den Haushalt,
liefert billigst (2667)

Emil Küssel, Gleiwitz

An der Klodnitz 13. Telefon 703.

Natur-
haarzöpfe

zu den niedrigsten
Preisen.

Prompte Anterti-
gung von Zöpfen
u. Teilchen nach

Einsendung von Mustern.

Haarnetze

einfach und doppelt, sowie Kunstseidene zu
billigsten Tagespreisen.

Kurse im Haarnetzstricken werden zu jeder Zeit
erteilt bei mäßiger Berechnung.

Ankauf von ausgekämmtm Frauenhaar
zu Höchstpreisen.

Haaraufkäufer werden noch gesucht.

Beste oberschlesische Haarindustrie
Gleiwitz, Niedermühlstrasse 6. 18754

Der

Herz-Jesu-Kirchbauverein
zu Gleiwitz

bittet um milde Gaben für den notwendigen
Kirchbau im Hüttenviertel von St. Peter-
Paul. Anmeldungen zum Beitritt u. Beiträge
nun dankbar entgegen. Pfarrer Jaglo.

Hansabank Oberschlesien a. G. m. b. H.

BEUTHEN O.-S., Bahnhofstraße 28/29 I
HINDENBURG, Kronprinzenstr. 153. OPPELN, Krakauerstr. 4/

Schwesterinstitute in:

Breslau, Coblenz, Essen, Frankfurt a. M., Mannheim, München
mit 9 Filialen.

Zentralinstitut der Hansabanken:

Deutsche Hansabank Akt.-Ges.

Aktienkapital: 100 Millionen Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositengebern.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Kassenscheine: vorm. 6 1/2-12 1/2, nachm. 4 1/2-5 1/2, Uhr.

Einzelpaar-Woche!

Die während des Inventur-Ausverkaufs entstandenen Einzelpaare und unsortierten kleinen
Warenposten wollen wir räumen.

Herren-Rindbox-Agraffen	gute Ausführung, 43/46	Paar 250, 200 Mk.	Div. Sorten hohe Damenspiegel	250, 180 Mk.
Herren-Rindbox-Schnallen	halbbare Qualität	230 "	Kinderstiefel	27/30 90 "
Damen-Lack-Spangenschuh	40/41	250 "	Kinderstiefel	33/35 100 "
Damen-Chevreaux-Schnürschuh	40 42	180 "	Zur heiligen Kommunion	
			Kinderstiefel R-Chevreaux mit Lackkappe, 31/35	223 Mk.

Beuthen OS. Dominik Pawlik Beuthen OS.
Gleiwitzerstraße 27 Gleiwitzerstraße 27

Schuhwaren.

Für Wiederverkäufer günstige Einkaufsgelegenheit.

(2940)

Wohnungs-Einrichtungen

in soliden jedoch vornehmen Formen
besichtigungsfertig aufgestellt

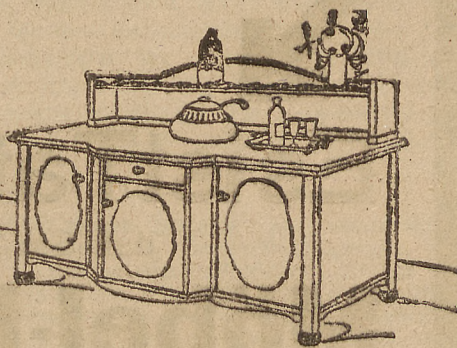
in den

Schlesischen Werkstätten
für Wohnungskunst

vormals

(2886)

O. Großpietsch, Inh. Tritzschler,
Frankenstein.



Der Baustein des XX. Jahrhunderts

ist der

Kalksandmauerstein!

Überall gut eingeführt. Seine Fabrikation ist

hoch rentabel.

Einfachste Herstellung!

Geringste Selbstkosten!

Bestes Produkt!

Mit meinen Maschinen und Apparaten wurden bereits etwa 600 Kalksandsteinfabriken
ausgerüstet und vergrößert; von anderer Seite eingerichtete Anlagen habe
ich zum Teil umgebaut und meine Pressen oder andere Maschinen dazu geliefert.

F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing (Deutschl.)

Erste und größte Spezialfabrik der Welt für Kalksandsteinfabrik-Einrichtungen.

Beste Referenzen.

2600 Arbeiter.

Drucksachen, Ingenieurbesuch kostenfrei.

(2009)

Verordnung

über die Bildung des Finanzgerichts
im Bezirke des Landesfinanzamts Oppeln,
vom 16. Februar 1922.

Auf Grund der §§ 3 bis 5 der Verordnung über
die Bildung der Finanzgerichte vom 5. August 1921
(Reichsgesetzblatt S. 1241) wird mit Genehmigung
des Reichsministers der Finanzen für den Bezirk
des Landesfinanzamts Oppeln folgendes ver-
ordnet:

§ 1.

Dem Landesfinanzamt Oppeln wird ein Fi-
nanzgericht angegliedert.

§ 2.

Bei dem Finanzgericht werden 4 Kammern er-
richtet. Sitz der Kammern ist Oppeln.

§ 3.

Die Gesamtzahl der für das Finanzgericht zu
wählenden ehrenamtlichen Mitglieder und Vertre-
ter beträgt achtundvierzig.

§ 4.

Wahlberechtigt sind:

- 1.) der gemeinschaftliche Provinzialausschuß der
Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien
- 2.) die Handelskammer in Oppeln,
die Handelskammer in Oppeln,
die Landwirtschaftskammer in Breslau,
die Bezirksarbeitsräte.

§ 5.

Von der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Mit-
glieder und Vertreter (§ 3) entfallen:

- 1.) auf den Provinzialausschuß 24
- 2.) auf die Handelskammer in Oppeln 9
die Handelskammer in Oppeln 3
die Landwirtschaftskammer in Breslau 6
die Bezirksarbeitsräte 6

Die auf die Bezirksarbeitsräte entfallende Zahl
von Mitgliedern und Vertretern wird vorläufig von
dem Provinzialausschuß aus dem Stande der Ar-
beitsnehmer im Sinne des Betriebsrätegesetzes ge-
wählt.

§ 6.

Die ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter
werden zum ersten Mal für die Zeit vom 1. April
1922 bis zum 31. März 1923 gewählt.

§ 7.

Den Wahlorganen (§ 4) werden Aufforderungen
zur Wahl nach dem beigefügten Muster zugesandt.
Die Wahlen sind bis zum 10. März 1922 vor-
zunehmen; das Ergebnis ist dem Präsidenten des
Landesfinanzamts bis zum 15. März 1922 mitzu-
teilen.

§ 8.

Das Finanzgericht ist mit dem 1. April 1922 als
eingerichtet anzusehen.
Oppeln, den 16. Februar 1922. (2895)

Der Präsident des Landesfinanzamts.

Streubel. (2895)

Dienstag, den 21. Februar, d. 3. 9/10 Uhr vor-
mittags verleihe ich hierelbst Verleihungsbüchse
Antisgericht:

1 Rollen getragene Anzüge, Schuhe, Hüte,
Wäse, Kragen, Krawatten, 1 Grad mit
Weste u. a. m. 2922
gegen Varsahlung freiwillig bestimmt.
Kauf; Gerichtsversteigerung.

Öffentlicher Verkauf.

Dienstag, den 21. Februar, werde ich am Oberstl.
Produktmarkt in Gleiwitz, beknüpflich antaufen.

2 Waggon Wiesenheu

Sofortige Lieferung gesund, trocknen handelsübliche Ware.
Günstige Bedingungen im Termin. 2937
Frankfurt, Gleiwitz, vereid. Handelsmakler.

Damen und Herren

erhalten 10 % Rabatt von Bestellungen und
2912 nach Maß gearbeiteten Stiefeln bei

Nowak, Schuhmachermeister

Petersdorferstraße 11. 5. Minut. v. Bahnhof, rechts.
2216)

Möbel-transport

Emil Tücking,

Kattowitz, Beatestr. 2 1. Stg. Telefon 1994.

Schmalz-
Del-
herings-
u. Kraut-

Fässer

läuft ständig

(2923)

Robert Strzypke, Beuthen O.-S.

Faßgroßhandlung, Hohenzollernstr. 21 Tel. 1097.

Wir haben

unsere Läger für Leib- und Bettwäsche wieder sehr gut sortiert. Wir bringen unsere Spezialqualitäten ab Montag wieder zum Verkauf.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich von unseren außerordentl. guten Qualitäten und unserer Preiswürdigkeit zu überzeugen. Wir empfehlen besonders Linons, Damaste, Makkotuche, Baliste, Renforcés, Hemdentuche usw. Für Ausstattungen führen wir Spezialqualitäten.

Schlesisches Leinenhaus Gleiwitz

das Haus der guten Qualitäten.

2899) en gros Manufakturwaren en détail

Stadttheater Gleiwitz

Telefon 652. Direktion: Margot Heide und Walter Manders. Telefon 652.

Sonntag, den 19. Februar, vorm. 11 Uhr

1. Gastspiel d. Oberschl. Volksspiele

Morgenaufführung:

1. Das Spiel vom Sündenfall. 2. Cain und Abel.

Sonntag, den 19. Februar, nachm. 3 Uhr:

Zum letzten Male

Der neueste Operettenschlager

Gastspiel Grete Condé

Die spanische Nachtigall.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr

Auf allgemeines Verlangen! Hochmaliges Gastspiel des

weltberühmten großrussischen

Balalaika-Orchesters (25 Künstler)

Montag, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr

2. Gastspiel d. Oberschl. Volksspiele

Hans Sachs-Spiele

1. Der Teufel nahm ein altes Weib.

2. Der Krämerbörse. 3. Das Kälberbrüten.

Für die uns anlässlich unserer Ver-

mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst (2926)

Gleiwitz, den 18. Februar 1922

Emanuel Reinhold u. Frau

Else geb. Sobotha.

Heute morgen verschied nach längerem

Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang

der Gnadenmittel unserer hl. Kirche, unsere

liebe, gute Tochter und Schwester, die

Jungfrau

Elisabeth Lissok

im Alter von 26 Jahren.

Mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete

zu gedenken, zeigen dies tiefbetrübt an

Gleiwitz, den 17. Februar 1922

Die trauernden Eltern

und Geschwister.

Beerdigung Montag, den 20. Februar,

nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ko-

selerstraße 7, aus. (2936)

Am 15. d. Mts. starb unser langjähriges

Innungs- und Vorstandsmitglied, der Bäcker-

meister

Oskar Kynast

in Weinböhla.

Sein aufrichtiger, biederer Charakter und

sein kollegiales Wesen sichern ihm ein blei-

bendes Andenken in unserer Innung.

Der Vorstand der freien Bäckereiinnung Gleiwitz.

Am 6. d. Mts. verstarb in Schneidemühl,

unerwartet an den Folgen eines Unglücks-

falles, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager

und Onkel, der Stadtobersekretär

Paul Chudalla

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die wohlthuende Teilnahme anlässlich

des Hinscheidens unserer innigsten

Mutter sagen wir allen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Gleiwitz, den 18. Februar 1922. (2930)

Geschwister Scheike.

Café Kaiserkrone

GLEIWITZ

Eigene Konditorei

Täglich ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

des

Salon-Orchesters „Sylvia“

Musikleitung: Luigi Tassy

Wäsche, Trikotagen, Strumpfwaren

en gros

Herren-Artikel

en détail

Oberhemden
Einsatzhemden

Kravatten
Kragen usw.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

H. Brauer, Gleiwitz

13 Tarnowitzerstr. 13

(2903)

Es ist Tatsache

daß Sie beim

Möbel-Baron

Schlafzimmer, Speise-

zimmer, Küchen

sowie

einzelne Möbelstücke

stets vorteilhaft kaufen.

Baron's Möbelhaus

Gleiwitz,

Tarnowitzerstraße 15. — Ecke. —

Anzeigen in der Volksstimme haben den besten Erfolg

Kinderwagen,

Promenaden- und
Sportwagen

in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen

H. Guttmann,

Gleiwitz,

Beuthenerstraße 14

Magazin für Haus-

u. Küchen-Geräte.

11571

Buchführungs-

Kurze

Bekannt gründlicher

Einzel-Unterricht

bei möglichem Honorar.

Erfahrung täglich.

Max Waldmann

Von der Handelskammer

für den Regierungsbezirk

Oppein öffentlich angestell-

ter und beeideter Bücher-

inspektor u. Bücher-

revisor.

Gleiwitz,

Kreidelsstraße 19 I.

Antefigung

von Seiden- und

Stofflampen-

schirmen und

Beleuchtungs-

körpern

Walter Menzler & Co.

Gleiwitz

Teuchertsstr. 29

Fernruf 576.

Wunder, Illis, Fühse

Häfen etc.

überbiete jeden Preis

Kigel, Gleiwitz,

Oberwallstraße 29. (2602)

Bumpen

u. Ersatzteile

liefern vom Lager (2737)

E. Neck's Nachf. S.m.b.H.

Gleiwitz.

Säcke

gebraucht, kaufen ständig

Mug & Co., Gleiwitz,

Bahnhofstraße 12. 2502.

Kraetze (Beithaut

jucken)

heilt schnell und sicher

die farb- und geruchlose

ärztlich gelobte anilich

gepr. Ranaol-Salbe

Dose 15.00 Mk., Porto

extra (für 1 Erwachsenen

oder 2 Kinder.)

Niederlage und Versandt

A. Fiascha, Löwen-Apoth.

Gleiwitz, Bahnhofstrasse.

Der Volksbildungs-Berein Gleiwitz

nacht auf das Galtspiel der

Oberschlesischen Volksspiele

im Stadttheater Gleiwitz noch einmal besonders auf-

merksam.

Dienstag, den 20. Februar, vormittags 11 Uhr: Das Spiel

vom Sündenfall — Cain und Abel.

Montag, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Hans Sachs-Spiele.

Thurek's Festsäle, Gleiwitz

Ring — Eingang Wilhelmplatz

Sonntag, den 19. Februar, ab nachmittags 3 Uhr

TANZ

Original-Jazz-Band-Kapelle.

Um rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten.

Café u. Konditorei „Zum Krug“

Gleiwitz, Germaniaplatz.

Heute Sonntag

von 11 bis 12 1/2 Uhr

MATINÉ

Von 3 Uhr ab

Künstler Konzert

Leitung:

Kapellmeister Fleischer

CASINO-WEINHAUS

GLEIWITZ

Täglich:

Künstler-Konzert.

Achtung!

Für Händler und Wiederverkäufer!

Trotz der großen Preissteigerung bin ich in

der Lage

größerer Posten Feldgrane Hosen

zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben.

Erw. Brettschneider & Co.

Oppein, Kirchstraße Nr. 4 (am Sebastianplatz)

Achtung!

„Zum Frieden“

F. Gurski & Sohn, Gleiwitz

Klosterstr. 22. Telefon 1137.

Übernahme ganzer Beerdigungen

zu mäßigen Preisen.

Bestes Beerdigungs-Institut

„Zum Frieden“

F. Gurski & Sohn, Gleiwitz

Klosterstr. 22. Telefon 1137.

Übernahme ganzer Beerdigungen

zu mäßigen Preisen.

Autonomiegegner

„Vor Lische las man's anders“

Gleiwitz, 18. Februar.

In unserer Nummer vom 8. Februar ist in einem „Aufmarsch der Oberschlesischen Autonomiegegner“ überschriebenen Artikel festgestellt, daß Herr Seminarlehrer Kühnel aus Oberglogau, der heute die Autonomie öffentlich bekämpft, im Abstimmungskampfe als Kreisleiter des Heimatreuen Verbandes persönlich mit der Autonomie für Deutschland agitiert und daß er auch seine Mitarbeiter angewiesen hat, ein Gleiches zu tun. Aus den in unserer Redaktion verwahren Versammlungsberichten verschiedener Zeitungen konnten wir die Richtigkeit dieser Behauptung mit erdrückendem Beweismaterial belegen. Wir wollen uns heute darauf beschränken, aus der Fülle der Beweise nur einen einzigen herauszugreifen, der allerdings geradezu vernichtend ist. Beim Durchblättern unserer bereits vergilbten Abstimmungsdokumente kamen uns verschiedene Nummern eines „Prawda i Prawo“ überschriebenen Flugblattes in die Hände. In der veröffentlichten ein ehemaliger Mitarbeiter des polnischen Plebiszitkommissariats, Herr Theodor Jakub aus Kuchowitz, seine traurigen Erlebnisse auf polnischer Seite. Er im polnischen Kommissariat geschmiedeten, von ihm mißbilligten Wordingen hatten ihn in Einkehr gebracht und ihn den Heimatreuen Oberglogau zugeführt, mit denen er sodann in seiner Flugblatt für „Wahrheit und Recht“ kämpfte. Seine in der „Prawda i Prawo“ gemachten Enthüllungen erweckten großes Aufsehen im Oberglogauer Bezirk und darüber hinaus und was um so mehr, als Herr Theodor Jakub ein Freund und früherer Arbeitskollege des vielgenannten Theofil Kupka war. Der damalige Kreisleiter Herr Kühnel war der geschickte Regisseur dieser Jakubischen Aufklärungsaktion und machte natürlich auch darüber, daß in der „Prawda i Prawo“ die in den B. S. O. maßgebenden Propagandacheflinien streng eingehalten wurden. In der Nr. 6 der „Prawda i Prawo“ vom 16. März 1921 schrieb Herr Theodor Jakub im Schlußwort, das seinen letzten Appell an die obererschlesische Bevölkerung darstellte, unter Verantwortung des Herrn Kühnel wörtlich folgendes: „Landmann, Deutschland ist frei: es gibt uns die versprochene Autonomie und damit die Möglichkeit freier individueller Entwicklung und Wahrung unserer Mutter Sprache, die man in Warschau nicht versteht und nur verachtet, wie man die jüdischen Galiläer in der Weltstadt Jerusalem, so ihrer Aussprache verachtet hat: „Seine schlechten Aussprache verrät dich!“

Und nach einer Mahnung an seine ehemaligen Mitarbeiter schließt Herr Theodor Jakub: „Und nun, künftige Mitbürger des freien und gleichberechtigten Bundesstaates Oberschlesien, daß sich der Bund zum Bunde rasch versammle — Seid einig, — einig — einig!“

Diese Flugblätter wurden in Tausenden von Exemplaren in Oberglogau Stadt und Land und sicher auch andernorts verteilt.

Was ergibt sich für Herrn Kühnel daraus? Eine Konsequenz? Herr Kühnel, der heute zu denselben Tönen wie damals spricht, Herr Kühnel, der in der Erinnerung der Leute das Ansehen der im Abstimmungskampfe gegnerischen Parteien repräsentiert, muß u. a. jeden Vortrag mit einer Erklärung der Art beginnen, daß er sich nicht für berechtigt halte, sich auf das ihm früher entgegengebrachte Vertrauen zu beziehen. Damals er im Namen aller Deutschführenden gekommen, nunmehr aber habe er die Generalvertretung eines ihm persönlich mehr sympathischen Artikels übernommen. Die von ihm neuerdings vertretene Firma sei zuerst aus dem Rahmen des damaligen Gesamtprogramms herausgefallen und fühle sich an das mit weicherer Feinheit gegebene Versprechen nicht mehr gebunden. Wenn Herr Kühnel also handelt, bewahrt er sich trotz des Obdiums der Unkonsequenz den Ruhm der unbedingten Ehrlichkeit.

10000 Deutsche für die spanische Fremdenlegion?

(Paris, 18. Februar. (Eigene Meldung.) Der spanische Generalleutnant Azogue, ein ehemaliger Kriegsminister, erklärte in einem Interview über die Marokkanfrage, die Schaffung einer Kolonialarmee für unbedingt notwendig, deren Kernpunkt die Fremdenlegion sei, die durch spanische Freiwillige ergänzt werden müsse. Dabei teilte der Generalleutnant mit, daß 10000 Deutsche sich für den Dienst unter der spanischen Fahne gemeldet haben, daß aber von diesem Angebot mit Rücksicht auf Frankreich kein Gebrauch gemacht werden sei. Wie erinnerlich, wurde spanische Kolonialarmee angeboten. Weiter sei auch daran erinnert, daß zahlreiche englische Freiwillige bei den letzten Kämpfen in Spanisch-Marokko verwendet wurden, die durch infolge schlechter Entlohnung die Schmachthaltung verlangten und durchsetzten.

Beamtenstreikrecht?

Von Arbeitersekretär Andre-Stuttgart, M. v. A.

Die Zentrumsparlei war von jeher eine beamtenfreundliche Partei und ist es heute noch. Wenn die Zentrumsfraktion des Reichstages auf dem Standpunkt steht, daß die Beamtenstreik kein Streikrecht besitzt, so leiten sie hierbei Gründe der Staatserhaltung wie der Erhaltung des Berufsbeamten-tums.

Für Reich, Länder und Gemeinden ist ein tüchtiger Beamtenstand notwendig. Der Beamte muß deshalb so gestellt sein, daß er unter normalen Verhältnissen für sich und seine Familie den Rummungsforgen entzogen ist. Darum ist auch die Sicherheit der Anstellung und der Dienstbezüge eine unbedingte Voraussetzung für die Tüchtigkeit des Beamtenkörpers.

Durch den verlorenen Krieg haben wir schmerzliche Einbußen erfahren. Wir haben kein stehendes Heer mehr, daß, wie früher, die Ordnung im Staat vollkommen zu führen vermag. Der Beamtenkörper aber, auch eine feste Grundlage des alten Staates, blieb zunächst in Takt. Der Eisenbahnerstreik hat nun leider gezeigt, daß auch dieser Eckstein des Staates wankt.

Die jetzige Stellung des Beamten gründete sich darauf, daß er nicht nur in einem Geld-Verhältnis, sondern in einem Treue-Verhältnis zum Staat stand. Nun hat sich auch hier eine tiefe Kluft aufgetan. Das Bedauerlichste am Beamtenstreik ist die Erkenntnis, daß die Beamtenkreise nicht mehr das richtige Verhältnis zum Staat haben; daß sie anstellt und besoldet, haben; daß sie diesen Staat als eine ihnen nicht wohlwollende Einrichtung betrachten, den sie durch das Mittel des Streiks auf die Knie zwingen und sich ihren Forderungen dienstbar machen wollen. Die Schuld daran, daß es zum Streik kam, liegt aber nicht allein auf Seiten der Beamten. Seit der Revolution haben maßgebende Faktoren bei der Beurteilung der Frage, ob den Beamten das Streikrecht zusteht oder nicht, vielfach versagt. Im Reichstage hat eigentlich nur das Zentrum von jeher klipp und klar ausgesprochen, daß das der Beamten zustehende Koalitionsrecht nicht aus dem Streik-Recht in sich schließt. Das Verhalten der Beamten anlässlich des Rapp-Putsch war kein Streik im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern ein Festhalten an der verfassungsmäßigen Regierung, eine Ablehnung der Putschisten von rechts. Durch den Vorgang beim Rapp-Putsch wurden die Begriffe des Streikrechts der Beamten vermischt und so entstand die Verwirrung, daß zur Durchsetzung wirtschaftlicher Forderungen ein Streikrecht für die Beamten bestehe. Dazu kam, daß die verschiedenen Beamtenorganisationen einen scharfen Konkurrenzkampf hinsichtlich der Mitglieder-gewinnung führten, wobei immer mehr die idealen Aufgaben der Beamtenverbände in den Hintergrund traten, und die gegenseitige Ueberbietung hinsichtlich der Erhebung materieller Forderungen „Trumpf“ wurde. Die staatspolitische Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Schaffung eines richtigen gesunden Verhältnisses zwischen Beamten, Staat und Volk wurde vernachlässigt, und das in einer Zeit, in der aus dem Zusammenbruch des alten Staates heraus erst eine neue staatliche Ordnung organisch wachsen muß.

Siehe kam, daß die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Beamtenbesoldung, die Einführung der einzelnen Beamtengruppen in die neu geschaffene Besoldungsordnung, der Kampf um die Ortsklasseneinteilung, die verschiedenartige Auswirkung der Abänderung der Einkommensteuer viel Mühe in den Beamtenkreisen erzeugt hatten. Weiterhin kamen bei der letzten Besoldungsordnung die unteren Beamtengruppen entschieden zu schlecht weg. Daran war aber nicht der Reichstag schuldig, sondern die Besoldungsordnung beruht auf Abmahnungen der sogenannten Spitzenverbände mit der Reichsregierung. In der Zentrumsfraktion des Reichstages wurden gleich die schwersten Bedenken gegen die getroffene Regelung vorgebracht. Wegen der Kürze der Zeit konnten jedoch Abänderungen an der Besoldungsordnung nicht mehr beantragt werden. Die Reichsregierung erklärte schon vor dem Streik, daß sie geneigt und bereit sei, so rasch wie möglich den notwendigen Ausgleich herbeizuführen. Der Reichstag aber hat gegenüber berechtigten Beamtenforderungen nie verlagert.

Der Streik war also 1. nicht nötig, 2. hat sich die streikende Beamtenenschaft selbst schweren Schaden zugefügt, 3. hat sie durch den Streik die deutsche Volkswirtschaft, die sie doch trägt, aufs schwerste gefährdet, 4. hat sie dem deutschen Ansehen im Ausland einen schweren Schlag versetzt, und im Innern (vor Genua!) eine schwere Regierungskrise heraufbeschworen!

Wir billigen trotzdem den Standpunkt des Reichskanzlers Dr. Brüning, daß eine Politik der Rache gegenüber dem Gros der Streikenden nicht angezeigt ist. Aber ebenso notwendig ist es, den Reichskanzler hinsichtlich seiner Feststellung zu unterstützen, daß es kein Beamtenstreikrecht gibt. Den öffentlich-rechtlichen Beamten-Pflichten stehen eben besondere Rechte gegenüber, wie sie außer den Beamten kein zweiter Stand im Staate hat. Nur kurz sei auf die Unterschiede aufmerksam gemacht, die zwischen der rechtlichen Stellung des Arbeitnehmers und dem Berufsbeamten bestehen. Die Arbeiter- und Angestelltenchaft in den Privatbetrieben ist auf Kündigung oder sogar ohne Kündigung angestellt. Die Festlegung der Arbeitsverhältnisse zwischen Unternehmer und Arbeiterchaft ist Gegenstand freier Uebereinkunft. Der Arbeitgeber kann dem Arbeiter jederzeit kündigen, er kann ihn bei Lohnkämpfen aussperren, er kann ihn bei Mangel an Aufträgen entlassen und der „freie“ Arbeiter und Angestellte kann nach und monatelang beschäftigungslos sein. In dieser Unsicherheit der Stellung im freien Arbeitsvertrag steht das Streikrecht der Arbeitnehmer, das Aussperrensrecht der Arbeitgeber! Der Arbeiter erhält auch seinen Lohn nicht im Voraus, wie der Beamte. Der private Arbeitnehmer erhält von seinem Arbeitgeber oder dem Staat keine Pension. Seine Angehörigen bekommen keine Hinterbliebenenversorgung. Der Arbeiter und Angestellte hat hohe Beiträge für die Kranken- und Invalidenversicherung zu leisten, und trotzdem ist die Versorgung eine viel geringere wie bei der Beamtenchaft.

Demgegenüber ist die soziale und rechtliche Stellung des Beamten eine ganz andere. Der Beamte hat einen Rechts-Anspruch auf die mit dem Amt verbundene Besoldung. Die letztere ist eine sehr mit Aufzählungsmöglichkeiten. Der Beamte hat Anspruch auf Pension. Die Pensionberechtigung schließt eine entsprechende Versorgung der Hinterbliebenen, Witwen und Waisen ein. In einem Flugblatt, das die Fachgewerkschaft in Erfurt gegen den Eisenbahnerstreik herausgegeben hat, heißt es wörtlich:

„Bedenken wir doch, daß eine erdiente Pension von rund zehntausend Mark bei vierprozentiger Kapitalisierung dieser jährlichen Rente einen Kapitalwert von zweihunderttausend

Mark entspricht. Eine erdiente Pension von rund zehntausend Mark sind die Zinsen (Rente) eines Kapitalwertes von fünfhunderttausend Mark. Sind das Werte, die man freudentlich durch Streik aufs Spiel setzt?“

Das ist wahr und vernünftig! Viele andere Kreise unseres Volkes wären herzlich froh, wenn sie die Beamten- und Hinterbliebenen-Versorgung erhalten würden. Die Beamtenchaft leistet keine Beiträge zur Pension, zur Hinterbliebenenversorgung. Sie erhält in den Tagen der Krankheit für ein ganzes Jahr das volle Gehalt, ganz abgesehen von den noch darüber hinausgehenden Leistungen. Der Beamte hat einen rechtlichen Anspruch auf Ferien mit Weiterbezahlung des Gehalts. Auf sonstig kleinere Vergünstigungen braucht im Einzelnen nicht hingewiesen zu werden.

Wer kann da noch bestreiten, daß die rechtliche Stellung des Berufsbeamten mit jener eines Arbeiters oder Privatangehörigen, aber auch eines selbständigen Mittelstandes angehörigen nicht zu vergleichen ist. Das Rechtsverhältnis des Beamten zum Staat ist also durch Gesetz geregelt, die nur für die Beamtenchaft gelten. (Beamtenrecht!) Der Staat garantiert den Beamten seine Ehre, und der Beamte stellt dafür dem Staat seine ganze Arbeitskraft, sein Wissen und Können zur Verfügung. Das Beamtenrecht aber kennt keinen Streik! „Nicht etwa deshalb besteht kein Streikrecht, weil die Beamten „höflich“ sind, sondern weil die Beamten ein Teil der Regierung und Verwaltung sind“, sagte der Reichskanzler Dr. Brüning. Will die Beamtenchaft nicht auf das Streikrecht verzichten, so muß eben das jetzige beamtentechnische Verhältnis beseitigt werden. Es gelten dann dieselben Bestimmungen für die Beamten, wie für die private Arbeiterchaft. Das aber kann kein vernünftiger denkender Beamter wollen!

Gerade das Zentrum hat das Beamtenrecht geschaffen und ausbauen helfen. Wir im Zentrum wollen einen soliden, leistungsfähigen, in sich zufriedenen Beamtenstand haben. Wir treten deshalb für die Gefundhaltung des Berufsbeamten-tums ein und lehnen das die Lebensinteressen der Beamtenchaft vernichtende Streikrecht ab.

Die Beamtenchaft aber muß sich entscheiden, ob sie dem radikalen politischen Schwermertum nachlaufen will, das sie solange in wirtschaftliche und politische Katastrophen hineintreibt, bis Staat und Berufsbeamten-tum vernichtet sind. Dem Staat obliegt die Pflicht, die Beamtenchaft so zu besolden, daß sie sich in ihrer Existenz nicht bedroht fühlt. Die Zentrumsfraktion wird in diesem Sinne wirken. Die Beamtenchaft selbst aber möge auch die Worte beachten, die im Reichswirtschaftsrat vom Eisenbahnerstreik ausgeprochen wurden:

„Die Ausschüsse sind gewiß der Ueberzeugung, daß die Beamtenchaft schwer unter dem unerhörten Druck leidet, unter dem das Verfallener Diktat in seiner Maßlosigkeit das deutsche Volk und fast die ganze Welt gestellt. Die Beamten aber teilen dieses Los mit dem weitaus größten Teil der übrigen Bevölkerung, und sie können aus dem Unglück des Volkes nicht den Anspruch herleiten, für sich unerfüllbare Forderungen durchsetzen zu wollen. Die Ausschüsse verurteilen den Streik als unvereinbar mit der Beamteneigenschaft und billigen die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen.“

Wäge in der gesamten Beamtenchaft an die Stelle der aufgeregten Diskussionen alsbald die ruhige Erwägung der Streikfrage treten, dann wird die Erkenntnis wachsen, daß jene Reichskanzler, Minister und Parteien die das Beamtenstreikrecht ablehnen, die beamtenfreundlichen Elemente sind. Sie waren es in der Vergangenheit, sind es in der Gegenwart, und werden es sein in der Zukunft! Und für das Wohl der Beamten, wie für die Wohlfahrt des ganzen Volkes bürgt der Name: Zentrum!

Aus Oberschlesien

Die Arbeiten der deutsch-polnischen Konferenz in Genf

vollziehen sich in diesen Tagen vornehmlich in den Unterausschüssen. Der erste Unterausschuß unter Leitung des Staatssekretärs a. D. Lewald, dessen Arbeiten noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürften, befaßte sich vor allem mit dem staatsbürgerlichen Recht der Minderheiten. Die deutsche Abordnung geht dabei von den liberalsten Gesichtspunkten aus. Sie erstrebt weitestgehenden Schutz der Minderheiten und ist bereit, alle Rechte, die sie für die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien zu erringen sucht, in weitestem Umfang auch den Polen in Deutsch-Oberschlesien zu gewähren.

Der zweite Unterausschuß, der deutsch-polnischen Reichsminister a. D. Dr. Simons geleitet wird, und der die Zuständigkeit und das Verfahren der gemischten Kommission des Schiedsgerichtshofes festzustellen hat, wird in den nächsten Tagen noch mit den notwendigen Vorarbeiten beschäftigt sein, das heißt, das Material aus sämtlichen Unterausschüssen durcharbeiten, um überhaupt zunächst festzustellen, welche Streitigkeiten aus dem künftigen Abkommen entstehen können. Erst dann wird es möglich sein, die Zuständigkeit dieser neuen Organe abzugrenzen und ihr Verfahren ausarbeiten.

Der siebente Unterausschuß, an dem auch Vertreter des internationalen Arbeitsamtes teilnehmen, rechnet in den nächsten Tagen bereits auf die Mitarbeit von deutschen und polnischen Gewerkschaftsvertretern, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen herangezogen werden sollen. Von polnischer Seite wurde Rott von der polnischen Berufsvereinsung und Kaspary von polnischen Zentralver-

band, von deutscher Seite Graßmann vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und Kaiser vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands angekündigt. Die Unterausschüsse, deren Arbeiten bereits abgeschlossen sind, redigieren gegenwärtig die Gesamtbeschlüsse, und zwar in französischer Sprache.

1. (Wiederholter Vorschlag für obererschlesische Flüchtlinge.) Vorschläge, Gehaltsüberzahlungen und andere nicht strittige Verbindlichkeiten werden bei der Nachzahlung des Dienstentlohens an unmittelbare Staatsbeamte und Volksschullehrer einbehalten. Durch diese Anordnung sind die Flüchtlinge aus Oberschlesien hart betroffen. Die Vorschläge auf Rechts- und Sachschäden, Umzugskosten usw. erhalten haben. Der Finanzminister hat deshalb die Regierungspräsidenten ermächtigt, diesen Beamten und Lehrern auf deren Antrag einen neuen Vorschlag zu bewilligen. Er darf aber den zuerst erhaltenen Vorschlag nicht übersteigen. Der Vorschlag muß in monatlichen oder vierteljährlichen Teilbeträgen von mäßiger Höhe einbehalten werden. Auf alle Fälle muß der noch nicht gedeckte Teil des Vorschusses auf die zur Zahlung angewiesenen Rechts- und Sachschäden oder Umzugskosten in voller Höhe angerechnet werden. Die Anträge auf Zahlung von Sachschäden und Umzugskosten müssen sobald als möglich erledigt werden.

2. (Spenden des Papstes.) Der Papst übermittelte dem deutschen Kardinal Bertram zweihunderttausend Lire, dem Wiener Kardinal Bissi und dem ungarischen Kardinal Oernoch je hunderttausend Lire.

3. (Umzug von kathol. Geistlichen.) Katholische Geistliche, deren Verbleiben im Abtretungsgebiet von Oberschlesien nach Uebernahme der Verwaltung durch den polnischen Staat nicht möglich ist, können nach einer Ministerialverfügung vom 18. Januar 1922 die Organisation „Beamtenumzug, Zentralstelle Gleiwitz“ für ihren Umzug in Anspruch nehmen. Der Antrag ist an den Außenkommissar des abtretenden Kreises zu richten. Geschäftsstelle des Priestervereins, Breslau, Altbürgerstraße 34.

Kreis Gleiwitz

Tarifverhandlungen der Angestellten der Grob-Industrie und Schlichtungsausschuß

Die Angestellten-Organisationen, die den Tarifvertrag am 31. Dezember v. Js. kündigten, und im Januar d. Js. ergebnislos mit dem Arbeitgeberverband verhandelten, riefen den Schlichtungsausschuß Gleiwitz an, der entschied, daß die Forderungen ab 1. Januar abzulehnen seien. Der Schlichtungsausschuß stellte beiden Parteien anheim, über die Forderung der Ausgleichszulage ab 1. Februar erneut zu verhandeln und dabei gleichzeitig die eigentliche Februarzulage mit zu erledigen. Diese Verhandlungen fanden am Mittwochabend statt. Sie verliefen wiederum ergebnislos, da zwischen beiden Parteien grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der mündlichen Ausführungen des Schlichtungsausschusses Gleiwitz in seiner letzten Sitzung bestanden. Die Verhandlungen konnten nicht stattfinden, weil Vertreter des Arbeitgeberverbandes nicht erschienen waren. Für nächsten Mittwoch ist ein neuer Termin vom Schlichtungsausschuß angesetzt.

4. (Zweibachausgabe.) In der Woche vom 20. Februar bis 26. Februar 1922 werden ausgegeben: auf Abschnitt 61 der Karte oder 152 der Karte gegen gleichzeitige Abgabe von 5 Sammelmarken 4 Pack Zwickbad, für 2,25 Mark die Packung, in den bekannten Bäckereien.

5. (Auszeichnung.) Bürogehilfe Paul Kluczy hat den Schlesischen Adler 1. Klasse nachträglich verliehen erhalten. Kluczy wurde während des Katastrophenbeim Ueberfall auf die Wagnerswerke von den Banditen erschossen.

6. (Spiel- und Eislaufverein.) Um den Eisport in Gleiwitz weiter zu pflegen, soll der Spiel- und Eislaufverein, dessen Eisbahn am Wobischhof noch immer im

guten Zustände sich befindet, heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr eine Meisterfeier auf dem Eisbach zu Ehren ausgetragen. Näheres darüber ist auf der Eisbach zu erfahren. Zur zahlreichsten Beteiligung am Laufen werden sowohl Damen als auch Herren eingeladen.

— (Hinterbühne.) Wir machen auf das in der heutigen Nummer veröffentlichte Inserat betr. die Oberbischöfliche Hofkapelle besonders aufmerksam.

— (Neuheit, 18. Februar. (Theateraufführung im kath. Gefellensverein.) Die bisher still verlaufene Faschingszeit wurde am letzten Sonntag durch die wohlgeleitete Aufführung des Schauspiels „Die Verlobten“ oder „Die Verlobten von Soanen“ seitens des hiesigen katholischen Gefellensvereins angenehm belebt. Man kann ohne Übertreibung sagen: Der Verein hatte wieder einmal, trotz seiner Tradition, einen großen Abend. Die Spielleitung hatte der Vizepräsident des Vereins, Kaufmann Weverka, für den gefangenen Teil hatte Lehrer M. a. w. e. g. weber Zeit noch Mühe gegeben, um auch die stimmungsvollen Leistungen mit den schauspielerischen in Einklang zu bringen. Aber auch die Darsteller gaben ihr Bestes her. Besonders gut gefiel die Rolle „Marie von Soanen“, eines in reiner Hühner-erzogenen Landmädchens, dem der Sohn der Gutsherrin, der Marquis von Soanen, Andree, unbekannt begegnet und sein Herz in aufrechter Liebe schenkt. Auch der Bruder der Marquis, der Kommandeur von Soanen, sucht sich dem anmutigen Mädchen, aber in unerlaubter Weise zu nähern. Das veranlaßt den Ortspfarrer, bei den hiesigen Eltern, die nichts von den Gefahren für ihr Kind ahnen, auf Entfernung des Mädchens zu drängen. Nur schweren Herzens können sich die beiden Eltern zu diesem Schritt entschließen. Als aber die Aufschreie der Schläge, gibt die Bäuerin ihrem Kind unter Tränen in rührender Weise den Muttersegen auf den Weg. Marie zieht in Gesellschaft ihres Jugendgenossen Pierrot und einer Schar von Landleuten nach Paris, wo sie sich als Straßenfängerin mühevoll, aber ehrlieh ihr Brot verdient. Sie findet in Pierrot und in einer Landmännin Ghosson, einer weltverwöhnten Schauspielerin, gute Schutzengel, die immer wieder die schändlichen Pläne des Kommandeurs im rechten Augenblick zu nichte machen. Andree hat nach langem Suchen den Gegenstand seiner Liebe entdeckt und ist entschlossen, sie heimzuführen. Er erteilt dem ungebildeten Landmädchen selbst heimlich Unterricht, um sie einigermaßen für die große Gesellschaft heranzubilden. Dies alles wird der Marquis verraten und sie will den Plan ihres Sohnes durch seine standesgemäße Verheiratung durchkreuzen. Schmerzlichen Herzens ergiebt sich Andree in sein Schicksal. Schon greift er das Handgelenk dem Eingang der Kirche zu. Da wendet sich Andree noch einmal um nach dem gegenüberliegenden Fenster Maries, die von seiner Verlobung nichts ahnte. Kaum hat sie ihn im Hochzeitszug erkannt, da schreit sie auf und fällt in tiefe Ohnmacht, aus welcher sie als Wahnsinnige erwacht. Andree hat den Schrei gehört, verläßt den Hochzeitszug und eilt an die Seite der wahren Braut. Entschlossen löst er die standesgemäße Verbindung, zu der ihm seine Mutter zwingen wollte, die vor Gram über das Mißlingen ihres Planes erkrankt und stirbt. Die Savoyarden gleichen von Paris mit ihrem Verdienst nach ihrer Heimat zurück, auch Pierrot wandert mit der immer noch unruhigen Marie zurück zu den vor Gram und Sehnsucht verzehrten Eltern. Der Anblick der Heimat weckt bei Marie schwache Erinnerungen an ihre Kindheit und an die letzten Augenblicke vor ihrer Abreise. Sie beginnt die Segensworte, die die Mutter über sie gesungen, vor sich hin zu flüsten. Da nähern ihre Eltern. Die Mutter breitet über ihre Tochter wieder segnend die Hände und wiederholt den Muttersegen. Die Stimme der Mutter hat eine überraschende Wirkung: Marie erwacht aus ihrer geistigen Umnachtung, sie erkennt wieder ihre Lieben, die Vergangenheit ist ihr wie ein Traum. Von ihrer Gefangenschaft befreit, eilt Andree herbei, schließt seine Braut in seine Arme, um sie bald heimzuführen, unbekümmert um den Standesunterschied. Das Glück ist voll reicher Momente und hat hohen erzieherischen Wert. Alle Rollen waren gut vertreten. Besonderer Dank gebührt auch unserem neuen Quartett, bestehend aus Rektor Steuer, Lehrer Morawetz, Lehrer Giesel und Lehrer Kitzges, die die Rollen mit guten Mustern füllten. Allen Darbietungen wurde stimmungsvoller Beifall gezollt. Allgemeiner Wunsch entsprechend wird die Aufführung Sonntag, den 19. d. Mts. nachmittags 5 Uhr wiederholt.

— (Kühnheit, 17. Februar. (Auszeichnung.) Dem Bahnmelder Bruno Seifert sowie dem Bademeister Paul Morara wurde als Anerkennung für treue Dienste der Schöffliche Adler 2. Klasse verliehen.

— (Ein Toppussfall) wurde bei einem 18 Jahre alten Grubenarbeiter von der Heinrichstraße in Hindenburg festgehalten.

— (Zufälliger Fall.) Ein Spatzvogel hat, wie uns vom hiesigen Postamt mitgeteilt wird, hier das Märchen in die Welt gesetzt, die Aluminium-50-Pfg.-Stücke mit dem Münzzeichen „Z“ enthalten Kalk und repräsentieren dadurch einen weit höheren Wert. Leichtgläubige bestärken deshalb, wie man uns mitteilt, das hiesige Postamt mit dem Ankauf des Geldes, für das pro Stück bis 12,50 Mark gefordert werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß diese Fälschung durchaus keinen höheren Wert besitzt, das hiesige Postamt also vergebliche Mühe ist und nur den chronischen Kleingeldmangel, unter dem besonders die Geschäftswelt noch immer zu leiden hat, noch vergrößert.

— (Erfolgreicher Einbruch.) Der Handlungsgehilfe, sehige Postauskäufer Walter S. aus Zaborze hatte sich gestern vor dem Schöffengericht Hindenburg unter der Anklage zu verantworten, im April 1920 bei seiner Entlassung von Militär einem Kameraden den Militärmantel, einem anderen ein Paar Zwickel gestohlen zu haben. Seine eigenen Entlassungspapiere sollen ihm gestohlen worden sein, weshalb er sich auf diese Weise schadlos halten wollte. Der Mantel wurde ihm bereits am Bahnhof von dem Bestohlenen wieder abgenommen, die Schuhe beschlagnahmte ihm die Polizei. Der Angeklagte hatte wegen dieser Diebstähle einen Strafbefehl in Höhe von 3 Wochen Gefängnis erhalten. Das Gericht erkannte auf 300 Mk. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis.

— (Sühne für die Mordtat an den Unterwachtmeister Dörmann.) Von dem Interalliierten Ausschussgerichtshof in Dörmann wurde gestern der Grubenarbeiter Kozzba aus Pausdorf zu 7 Jahre Zuchthaus und der Arbeiter Bednork aus Hindenburg zu 3 Jahren Gefängnis unter Abrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Sie waren angeklagt, am 18. Oktober v. J. auf der Kronprinzenstraße einen Gefangenen, der dem Kreiskontrollleur vorgeführt worden war und von der Apo nach ihrer Wache auf der Hilferstraße geschickt werden sollte, mit Erfolg befreit und hierbei den Unterwachtmeister Dörmann von der 2. Hundertschaft erschossen zu haben.

— (Viele zur Warnung.) Ein hiesiger Zeitungsgehilfe, der am Freitag früh wegen unbefugten Waffengebrauches von der Apo festgenommen worden war, wurde gestern zu drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Waffe, mit der er sich bei einem Tanzvergnügen wichtig getan hatte, wurde ihm auf dem Nachhausewege durch die Apo abgenommen.

— (Großer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 18. d. Mts. wurde bei der Firma Badrian u. Auger in Hindenburg (Kronprinzenstraße 118) eingebrochen und vor allem Seidenstoffe, Colonne, Samt und Kleiderstoffe im Werte von vielen 1000 Mark gestohlen. Die geschädigte Firma sichert, wie aus dem zeitigen Interalliierten hervorgeht, eine Belohnung von 10.000 Mark demjenigen zu, der ihr zur Wiedererlangung der gestohlenen Waren oder zur Namhaftmachung der Eindringlichen verhilft.

— (Festgenommen) wurde von der Apo der Brenner Karl Ficker wegen Obdach- und Arbeitslosigkeit und wegen des Verdachts einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben. Ferner drei Personen wegen Trunkenheit.

— (Zuflucht in die Wälder.) Die Vorhageliste für die am 3. Apr. d. J. stattfindende Neubildung des Ausschusses der Innungs- und Gewerkschaften der Vereinigten Freien Arbeiter, Bäcker- und Drechslerinnungen in Hindenburg wird im heutigen Angebotsblatt veröffentlicht.

— (Bühnenfest.) Donnerstag im Bibliotheksaal der Domersmarchälle Kien- und Lieberabend. Vorverkauf hat Ende.

— (Kathol. Deutscher Frauenbund.) Donnerstag, abends 8,30 Uhr: Wohltätigkeitsabend im Gewerkschaftshaus.

— (Kasinotheater.) Freitag, abends 7,30 Uhr gastiert das Kleintheater-Deutscher Stadttheater mit der beliebten volkstümlichen Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall.

— (Kunstversteigerung.) Im Restaurant „Birnenwäldchen“ findet heute von 11—1 Uhr ein verkäufliches Frühkonzert, nachmittags von 4 Uhr ab großes Kunstkonzert statt. (Siehe Inserat.)

— (Aufhebung der Hundesteuer.) Durch Verfügung vom 18. Februar d. J. ist die über das gesamte oberbischöfliche Abstammungsgebiet verhängte Hundesteuer für eine Anzahl Kreise bis zum 15. Mai d. J. verlängert worden. Hierunter befindet sich, wie uns amtlich mitgeteilt wird, der Kreis Hindenburg.

— (Mittelschiff, 17. Februar. (Versehung.) Die in einem 6-Wochenlauf zu Kralau als „Lehrerin“

Städtebau und Stadterweiterung

— Gleiwitz, 18. Februar.

Im Volksbildungsverein sprach Regierungsbaumeister Schumann über obiges Thema. Zu Eingang seines Vortrages gab er einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Stadt Gleiwitz. Die Stadt ist im Jahre 1278 gegründet. Das älteste noch erhaltene Gebäude ist wohl die katholische Pfarrkirche Allerheiligen. Die Stadt hatte zwei Tore, von denen sich je eine kleine Vorstadt, die Ratiborer- und die Reuther Vorstadt entwickelte. Vor dem Ratiborer lag die Kreuzkirche (Franziskanerkloster) jetzt Gymnasialkirche; rechts davon standen zwei Mühlen an der Kloditz weiter nördlich lag Peterdorf, Preyschorka, Laband, Mi-Gleiwitz, Brzesinka, Ostropa, Richtersdorf, die alles alte Vororte von Gleiwitz waren. Im Norden lag Zerkow, im Osten Ellguth im Süden Trzyna, Schönbald, Krurow, Kriemals. Es existierten Landstraßen nach vorgenannten Orten, die bis Zaborze und Tarnowitz führten. 1530 hatte Gleiwitz 156 bürgerliche Häuser. Die Wasserleitung von Richtersdorf zum Neptunbrunnen auf dem Ringe wurde 1531 angelegt.

Die Stadt ist 1780 zum drittenmale abgebrannt und sah sich gezwungen, wegen Geldmangel ihre Güter, Schönbald, Deutsch-Zernitz, Krurow und Kriemals zu verkaufen. 1765 wurde Gleiwitz infolge der schlesischen Kriege die Vorwerke Peterdorf, Trzyna und Richtersdorf verkauft. Um die Jahrhundertwende bekam Gleiwitz den industriellen und verkehrstechnischen Einschlag. 1794 wurde das staatliche Hüttenamt gegründet und zwei Jahre später der erste Hochofen angeblasen.

1806 wurde der Kanalbau begonnen und 1825 bis 1829 die Straße Gleiwitz-Sindenburg-Königs- hütte gebaut. Auf dem Kanal konnten 1824 die ersten eisernen Brücken (Potsdamerstraße und Weidenammerstraße) auf dem Wasserwege befördert werden. In demselben Jahre begann man regelmäßige Postkurse über Zos- und Gleiwitz-Königs- und 10 Jahre später auch nach Ratibor einzuführen. Eine Eisenbahn Breslau-Kralau über Groß-Strehlitz-Tarnowitz bestand seit 1873. Die Allee zur Neuen Welt wurde 1830 gepflanzt und die Landstraße nach Richters- dorf in demselben Jahre angelegt. Die Bahn-

zugeliste Mathilde Segebrodt, die hierorts trotz aller Beiderwerden und Eingaben — bestimmt mit Wissen der Behörden — über 1 Jahr polnischen Unterricht erteilt hat, erhielt am 15. d. J. von der „Nada ludowa“ eine Lehrerinnenstelle in Wilkwa Kr. Rybnik übertragen. Wenn Neupolen alles derartige Lehrpersonen einstellen und beschäftigen wird, dann arme Jugend, ob deutsch, ob polnisch, müssen wir doch bedauern!

— (Mittelschiff, (Einigung wegen Zahlung des Wasserzinses.) Zwischen den beiden Interessenten- gruppen „Mieter“ und „Vermieter“ ist wegen des zu entrichtenden Wasserzinses folgende Vereinbarung getroffen worden: Als 1. Januar d. J. 38. zahlte der Mieter bis einschl. 6 Personen 60 Prozent des jeweiligen Abnahmepreises als Wasserzins pro Kopf und Monat. Bei Wohnungen mit Klosett- wasserzinszahlung zahlte der Mieter 75 Prozent und bei Wohnungen mit Badeeinrichtung (einschließlich Klosett- wasserzinszahlung) 150 Prozent des Abnahmepreises Wasserzinses, das jeweils von der Gemeinde erhoben wird. Bei Nebenkosten wird eine Zusage oder ein Schweigen als je ein Kopf, eine Kuh als zwei Köpfe und ein Pferd als drei Köpfe gerechnet.

— (Mittelschiff, (In der Gemeindevertretung) wurde der neue Gemeindevorsteher Polozel in sein Amt eingeführt. Das Geschäft des Gemeindevorstehers ist im Erweitern der Gemeinde- ausdehnungslücken für seinen Neubau an der Tarnowitzstraße wurde abgelehnt, weil er nur eine Wohnung für sich selbst schaffen will. Ebenso ein Geschäft der Gemeindebeamteten und Angehörigen von Ver- waltung eines Kreises zur Anschaffung von Ge- wehrmitteln. Die Abweisung erfolgte unter Hin- weis auf den neugegründeten Konsumverein. Die Verabschiedung über die Festsetzung des Hauszins- etats für 1920—1921 (1) beim. Erhebung der Ge- meindebesteuern soll in nächster Sitzung erfolgen. Zur Deckung der Kosten durch die Quadersteuung soll von den steuernden Kindern pro Woche 1 Mark erhoben werden. Wegen Beschaffung von Land im Siedlungsverfahren soll eine Bewerberliste in Umlauf gesetzt werden. In der Prozentschen Unter- schlagungsfrage ist die Trennungsgesellschaft um end- gültige Klärung dringend ersucht worden. Von der Einführung einer Waffenscheinsteuer soll Abhand genommen werden. Zur Deckung des Geld- bedarfs der Gemeinde soll beim Kreise eine Zwi- schenanteile von 50.000 Mark aufgenommen werden.

— (Kunzendorf. (Freiwohnen.) Ein hiesiger Grubenarbeiter hatte sich vor dem Schöffengericht Hindenburg wegen Diebstahls des Amts- und Ge- meindevorstehers Gleiwitz und des einstündigen Hilfspolizeiwachtmehrs Weimer zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, auf dem Bahnhof Tarnowitz zu Weimer, der ihn zugerufen hatte: „Der Weimer ist ausgerückt, jetzt werden wir die Deutschen herausjagen“ gekauert zu haben, er sei nicht wert, mit der Waffengabe erschossen zu werden. Ferner soll er sich mißbilligend über eine Senf- fabrik, die in der Gemeinde vorgelassen sein soll, ausgesprochen haben, ohne jedoch bestimmte be- zeichnende Personen zu bezeichnen. Das Gericht kam des- halb zur Freisprechung, zumal der Angeklagte durch die Provolation des Weimer gerechtfertigt worden war.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Die in 1921 beschlossene Schenkungsteuer ist nunmehr vom Kreisamt bestätigt worden.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

— (Kunzendorf. (Gemeinliche Steuer.) Am 27. November v. J. nachts gegen 11 Uhr drangen die Grubenarbeiter Hermann Sobanek, Karl B. und Josef W. sämtlich von hier, in die Wohnung des Händlers Emil K. bedrohten ihn mit Todschlag und zerschlugen alle Möbeln. Für diese Verbrechen wurde er gestern vom Schöffengericht Hindenburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte B. erhielt wegen Bedrohung 200 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Ge- gen W. wurde Verurteilung beschlossen.

lassen mußten. — Heute sprach noch die A. am 18. d. Mts. über die Verteidigung für den Angeklagten Großkreuz. Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt. Der Staatsanwalt wird jetzt zu den Ausführungen der Verteidiger Stellung nehmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß noch im Laufe der kommenden Woche das Urteil gefällt wird.

— (Erfolgreiche Explosion im Badehaus.) Auf dem Johanna-Schacht ereignete sich Freitag nachmittag eine folgenschwere Explosion. Als die Gefährlichkeit im vorigen Badehaus zum Baden fertig war, explodierte plötzlich der kleine Wasserbehälter und das siedende Wasser schoß nach allen Richtungen. Es wurden 52 Bergleute verletzt, darunter 18 schwer. Bisher ist einer von ihnen gestorben. Bei sieben weiteren hat man die Hoffnung aufgegeben, sie am Leben zu erhalten.

— (Eindrücke.) Im Wäschebasar auf der Bahn- hoffstraße wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt. — Aus einem verschlossenen Kasten wurden 38 Dosen kondensierte Milch, 12 Dosen Fleischkonserven und 2 Tüte Salz entwendet.

— (Dämon Alkohol.) Am Donnerstag wurden sieben Personen wegen Trunkenheit, eine Person wegen Diebstahls, im ganzen 21 Personen in Voll- geistwahn gebracht.

Kreis Königs- hütte

— (Lebensmittel-Unterkommission.) Montag, nachm. 4 Uhr wichtige Sitzungen der Lebensmittel-Unterkommission, bei der verschiedene Gewerbe- zweige wie Milchhändler, Fleischer und Bäcker an- zutreffen waren.

— (Erhöhung der Meiszuschläge.) Der Ver- kehrsamt befaßt sich mit der Festsetzung neuer Meiszuschläge. Der Zuschlag der genehmigt werden soll, beträgt 120 Prozent. Befürwortet werden je- doch Zuschläge von 60 Prozent für Wohnungen und 10 Prozent für gewerbliche Räume entrichtet.

— (Eine Hundebefandnahme) findet in nächster Woche im Stadtbezirk durch Polizeibeamte statt.

— (Mieterschuttsverein.) Heute vormittags 10 Uhr im großen Saal des Hotel Graf Neben Ge- meinderatsversammlung, Mietsschutz mitbringen.

— (Hunde-Druck-Kursus.) Am 2. März vorm. 9 Uhr beginnt ein neuer Kursus in Druck- und Färbung von Holzstichen. Zu diesem Kursus können auch Einwohner ihre Hunde entsenden. Die Gebühr für den Kursus beträgt 500 Mark pro Hund und Hund. Anmeldungen werden im Rathaus- Zimmer 41 entgegengenommen.

— (Katholischer Frauenbund.) Heute nachmittags 3,30 Uhr Vortrag Dr. Hansfeld.

— (Zusammenstoß.) Am 16. Februar wurde Frau G. von hier auf dem Markte in Antonien- hütte eine Briefschale mit 700 Mark gekostet.

— (Ein Diebstahl.) Der am 9. August 1903 ge- borene August Skoj Verhaftungsstraße 30, ist am 13. Februar aus der städtischen Wohnung entwichen, nachdem er den Eltern 1000 Mark gestohlen hatte.

— (Kauf.) Vorgestern abend gegen 9 Uhr drangen 10 bewaffnete Banditen in das Schan- dalar- Bilker, Steigerstraße, ein und raubten die Kasse mit der ganzen Tageseinnahme. Die anwesenden Gäste mußten während des Raubes die Hände hochhalten. Ein Wächter der ansatz zu helfen, wurde angepöbeln. Den Banditen gelang es, unerkannt zu entkommen.

— (Zusammenstoß, 18. Februar. (Kauf.) Am Fre- tag drangen Banditen in das hiesige Warenhaus ein und erbeuteten ungefähr 16.000 Mark. Die- fort aufgenommene Verfolgung durch die Gemein- dewanke führte zu keinem Ergebnis.

Kreis Rattow-itz

— (Gemeinde für Volkskunst.) In der Freitag- stagsfindenden Sitzung der Gemeinde für Volkskunst wurden die Tage und der Spielplan für den neuen dritten Zyklus festgelegt, und zwar wiederum, da sich der- ser Tag als der geeignetste erwiesen hat, auch Montag am 6. März „Mit Heideberg“. Schauspieler von Meier- ster, am 13. März „Biberpelz“, eine Liebeskomödie von Gehart Hauptmann, am 20. März „Antigone“, Trauer- spiel von Sophokles und am 27. März „Glückskinder“, Operette von Fritz Karl. Die Preise sind die glei- chen wie für den vorigen Zyklus. Die Anmeldungen wer- den von Dienstag an bei den einzelnen Organisationen entgegengenommen, die Karten können von Freitag, den 24. Februar dort abgeholt werden. Etwas übrigbleibende Karten sind bis Donnerstag, den 2. März abends an der Geschäftsstelle der Volkshochschule zurückzugeben. Es wird dringend ersucht, bei den Darbietungen unbedingt pünktlich zu erscheinen, da die Türen nach Beginn der Vorstellungen geschlossen gehalten werden. Auf diese Weise soll auch erreicht werden, daß die auswärtigen Besucher nicht gezwungen sind, vor Schluß der Vorstellung aus- zudringen.

— (Wohnungsbaul.) Die Pleßsche Verwaltung will in der Bernhardtstraße etwa 40 Beamtenwohnungen bauen.

— (Mittelschiff, 16. Februar. (Stadtverordneten- sitzung.) Der Bergmann Stanislaus Jurczyk wurde als unbesoldetes Magistratsmitglied verpflichtet. Ferner beschloß die Versammlung die Gültigkeit der zwei Erbschaftsbeschlüsse aus der katholischen Volkspartei und Einführung zwei neuer Stadter- ordnungen. Bei der Elektrizitätsverwaltung betragen die Einnahmen 572.164 Mark, die Ausgaben 503.730 Mark, so daß ein Gewinn von 68.434 Mark verbleibt.

Bei der Abstimmung über die Anstellung der Vollziehungsbeamten Vulla auf Lebenszeit gab die Stimme des Vorsitzenden, Dr. Seila, bei Stim- mungsgleichheit von 11 zu 11 den Ausschlag für die Anstellung. Unter Punkt 4 handelt es sich um eine lebenslängliche Anstellung des Gesamtstabschalters Streitz, dessen dreijährige Bewährungsfrist am 19. März d. J. abläuft. Auch hier entsann sich eine lebhafteste Auseinandersetzung. Die Stadtver- ordneten Kriemhild und Rosak bemängelten, daß die Vorlage ungenügend vorbereitet vorgelegt wurde, sie beantragten daher auch hier die Vertagung bis zur nächsten Sitzung. Da auch hier bei der Abstimmung 11 gegen 11 Stimmen waren und durch den Vor- sitzenden der Ausschlag gegeben wurde, deshalb ver- ließen die Vertreter der politischen Parteien die Ver- sammlung und dieselbe wurde dadurch beschlußun- fähig und mußte abgebrochen werden.

So sieht bei uns Parität aus. Wenn es umge- kehrt gewesen wäre, also der Fall, daß Justizrat Mierzejewski (Pole) als Vorsteher fungiert hätte, dann hätten sich die Polen schwer geäußert, die Sit- zung zu unterbrechen. Damit die Deutschen die Sit- zung nicht mehr ja nicht etwa ausnutzen, wurde unter- allen Umständen die Sache abgebrochen.

Der Tagesordnung standen noch 16 Punkte, darunter: anerkennende Regelung der Angestelltengehälter, der Löhne der städtischen Arbeiter, Gewährung des er- höhten Auszahlungszuschlages an Beamte, eines Nach- trages zur Beförderungsordnung, also alles Personen- sachen, wo sich die Polen nicht engagieren lassen, um- einzu- zu zeigen.

Kreis Beuthen

— (Doktorprüfung.) Die medizinische Staats- prüfung hat cand. med. Arthur Brandt, ein Sohn des verstorbenen Eisenbahn-Oberassistenten Karl Brandt von hier, in Breslau bestanden.

— (Prüfung bestanden.) Felix Kromenka, Leh- rer in Groß-Dombrowa, Sohn des hiesigen Lehrers Julius Kromenka aus Friedenthal hat als erster seines Alters die 2. Lehrprüfung bestanden.

— (Vaschjournalk-Prozess.) Die Klägers des der Verteidiger im Vaschjournalk-Prozess sind heute nach etwa 14tägiger Dauer beendet worden. Sie gingen alle dahin, daß die Angeklagten fast durchweg völlig unschuldig seien und daß die Strafanträge des Anklagevertreters demzufolge unter den Tisch

— (Festsetzung des lokalen Teils im dritten

Anfklärung über die deutsche Interessengemeinschaft

Für unsere Parteimitglieder!

Katibor, 17. Februar.

Vor kurzem hat die „Deutsche Interessengemeinschaft“ im Katiborer Anzeiger zum Beitritt aufgefordert und bei dieser Gelegenheit Zweck und Ziele angegeben. Zahlreiche Mitglieder und Freunde unserer Partei haben uns um die Ansicht zur Stellungnahme geäußert. Wir erklären von vornherein: „Laßt Euch nicht für die Zwecke und Ziele dieser neuen Organisation, deren beabsichtigtes Programm sehr laienhaft und einfach ist, in die Irre führen.“

Zweck und Ziel wird zunächst angegeben: Zusammenfassung der deutschen Bevölkerung auf der Grundlage deutscher Kultur. Jede parteipolitische Färbung soll ausgeschlossen sein. Demnach müßte die „Deutsche Interessengemeinschaft“ eine rein kulturelle Organisation sein. Ein rein organisatorischer Gesichtspunkt ist die Zusammenfassung eines solchen neuen „Kulturverbundes“ völlig überflüssig; denn deutsche kulturelle Organisationen bestehen in Unmenge. Wir haben Turn- und Sportvereine, Volkshochschulen, Gesangsvereine, Volkshochschulen usw. Wozu brauchen wir noch einen Zusammenschluß der deutschen Bevölkerung auf der Grundlage deutscher Kultur?

Sollen sich etwa die kulturellen Organisationen lösen und sollen die Mitglieder der verschiedenen Organisationen in die „Deutsche Interessengemeinschaft“ eintreten? Die Gründer der deutschen Interessengemeinschaft haben in dieser Hinsicht ein sehr unglückliches Programm aufgestellt. Sollte es angenommen werden, es sei gar nichts dagegen zu sagen, daß die kulturellen Organisationen bestehen, dann muß aber gefragt werden, dann eigentlich die Werbemittel der „Deutschen Interessengemeinschaft“; geistliche Vereinskongresse, Familienabende mit theatralischen Vorstellungen, turnerische Darbietungen, notwendige Überlassung der doch wertvollen Werbemittel entsprechenden Vereinen. Oder soll die deutsche Interessengemeinschaft eine neue Organisation sein? Die Werbemittel in der Aufmachung (Prinzip) deutlich in die Augen fallen will die deutsche Interessengemeinschaft ein wenig unglücklich gewählt haben. Die Werbemittel sind ein wenig unglücklich gewählt. Die Werbemittel sind ein wenig unglücklich gewählt.

Kardinal Dr. Schulte beim Heiligen Vater

Der St. Vater als Kenner deutscher Verhältnisse. Der Papst über den Volksverein und die Heilige Schule. — Die Not der Kinder.

Rom, 10. Februar 1922.

Die „Katholische Volkszeitung“ schreibt: Als ich mich heute mittags in die Sala Clementina des Vatikan begab, um mich in die in den päpstlichen Gemächern aufbewahrende Liste einzufinden, traf ich mit Sr. Eminenz Kardinal Dr. Schulte, Erzbischof von Köln, zusammen, der in Begleitung des Vizelektors des deutschen Campofanto, Dr. Bierbaum, soeben von einer Privataudienz zurückkehrte. Auf meine Bitte, mir etwas über den Verlauf seiner Unterredung mit Pius XI. mitteilen zu wollen, hatte Sr. Eminenz die Gnade, mir folgendes zu erzählen:

Der Heilige Vater empfing mich um 11.35 und begrüßte mich beim Eintritt wie mit der einfachen Selbstverständlichkeit in deutscher Sprache, ohne irgendein italienisches Wort dazwischen zu gebrauchen. Er führte die Zeit über eine halbe Stunde während der Unterredung in fließender Form auf deutsch. Er hat die deutsche Sprache, wie er mir im Laufe des Gesprächs mitteilte, schon in früherer Jugend sich angeeignet und wurde, weil sich damals noch sehr selten jemand in Italien an die deutsche Sprache heranwagte, von seinen Mitschülern „il tedesco“ (der Deutsche) genannt. Nach seiner Frage, ob ich mich nach den Anforderungen der vorangehenden Tage „erholt“ hätte, und nach meiner Eigenfrage, die ich für unglücklich überhöhet bezeichnete, wie seine Gesundheit den Anforderungen und Arbeiten der zu Ende gehenden Woche standgehalten, brachte ich in meinem Namen, im Namen der Kölner Bischöfe, des Metropolitankapitel und des Generalvikariates die Subsidien der Erzbischöfe und der Kölner Kirchenprovinz dar. Der Heilige Vater gab den Bischöfen der Kölner Kirchenprovinz und der Diözesen Ost- und Westpreußen die Vollmacht, in nächster Zeit einmal den päpstlichen Segen mit vollkommenem Ablass feierlich zu erteilen.

Zum Beweise, wie freudig seine Erwählung in Köln aufgenommen sei, legte ich ihm Nr. 104 der „Katholischen Volkszeitung“ vor, worin der Bericht über seine Erwählung sich befindet. Er nahm das Blatt mit sichtlich Freude entgegen und rief aus: „Siehe da, die Katholische Volkszeitung!“ Dann fügte er hinzu: „Die habe ich jahrelang als Professor in Mailand täglich gelesen, und ihr verdanke ich zum guten Teil meine Kenntnis der deutschen Sprache.“ Die Vertreter der „K. V.“ hat mich vorbereitet, später auch kritisch geschriebene wissenschaftliche Werke in deutscher Sprache zu lesen und zu verstehen.

Das Gespräch ging dann unangewungen dazu über, daß ein, wenn auch geringer Teil der deutschen Presse, seine Wahl mit seltener Freude im Hinblick auf seine Mission als Apostolischer Nuntius in Polen aufgenommen habe. Pius XI. bezog, daß er ganz neutral und vollkommen objektiv den widerstreitenden nationalen Interessen gegenüberstehend, lediglich im Dienste und im Sinne des Friedenspapstes Benedikt XV. während seiner Tätigkeit als Nuntius gewirkt habe. Die Wahrheit über sein von jeder Voreingenommenheit freie Gesinnung und Haltung werde sich schon mit der Zeit von selbst sogleich durchsetzen. Er mache sich hierüber nicht die geringste Sorge. Als ich ihm — so berichtete seine Eminenz weiter — das vom Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland mit der Bitte um Erwirkung des Apostolischen Segens zugelandete Telegramm vorlegte, erklärte seine Heiligkeit lebhaft: „Dem außerordentlich segensreichen Wirken des Volksvereins bin ich auf meinen Reisen durch Deutschland mehrfach begegnet; ich erinnere mich auch in dieser Beziehung an Köln und an Breslau und Düsseldorf tiefere Eindrücke erhalten zu haben. Ich hätte dem Wunsch gehorcht, daß in Italien eine dem Volksverein ähnliche Tätigkeit ins Leben gerufen worden wäre.“ (Der Heilige Vater hat die Zeit vor 20 Jahren im Auge.) Dem Volksverein für das katholische Deutschland sende ich von Anerkennung meinen Segen.

Als dann die Sprache auf kirchliche Wissenschaft und Kunst in Deutschland, speziell im Rheinland kam, berührte ihn besonders sympathisch der Plan des vom deutschen Episkopat zu gründenden Philosophischen Instituts in Köln, und er erklärte sich mit Freuden bereit, das Protektorat über die Gründung der neuen Bewegung kennt, weiß, wohin der Kurs geht. Auf dem Lande sucht man unsere Leute damit zu täuschen, daß man ihnen sagt, man verfolge die gleichen Ziele als die Partei und arbeite in dieser Hand in Hand, obgleich in Wirklichkeit in dieser Frage bisher mit keinem maßgebenden Führer der Partei Fühlung genommen worden ist.

Alles in allem: Wir raten unseren Parteifreunden fürs nächste, die Dtsch. Z. G. als eine höchst überflüssige Organisation anzusehen, dessen verabschiedetes und lächerliches Programm nicht geeignet ist, Ruhe und Frieden in Deutsch-Oberschlesien zu gewährleisten. Wir werden uns nächstens mit der bisher geleisteten Arbeit der deutschen Z. G. in den Landkreisen beschäftigen und auf die bisher gehaltenen Vorträge und die im Hintergrunde arbeitenden Dratzgründer zurückkommen.

Der erzwungene Kunstbetrug
Eine lustige amerikanische Geschichte.

Der Chef der New Yorker Geheimpolizei, George Quaglieri, der wegen seines Spitznamens berühmt ist, erzählt in französischen Blättern — er wohnt jetzt in Paris — allerlei Interessantes aus seiner Laufbahn. Dabei wartet er mit der Erzählung von einem merkwürdigen Betrug auf dem Gebiet des Kunsthandels auf. Wir geben diese Erzählung wieder, ohne für deren Wahrheit einstehen zu wollen.

Ein bekannter New Yorker Kunsthändler entdeckte eines Tages in einer holländischen Sammlung einen besonders schönen Rembrandt, den der Eigentümer nicht zu verkaufen wünschte. Der Kunsthändler erhielt jedoch die Erlaubnis, eine Kopie anfertigen zu lassen und betraute einen geschickten Kopisten mit dieser Arbeit. Auch die Handzeichnung Rembrandts auf dem Bild ließ er kopieren und lie danach unter einer dünnen Firnisdecke verbergen. Zum Schluß ließ er das Bild seinen eigenen Namen darauf.

Als alles fertig war und das Bild zur Versteigerung gelangte, empfing die New Yorker Polizei einen anonymen Brief mit der Mitteilung, daß an die Adresse des Kunsthändlers in New York ein Gemälde von Rembrandt unter falscher Signatur abgesetzt worden sei. Nach dem amerikanischen Gesetz ist eine Kopie von jedem Bild befreit während ein Originalbild sehr hoch bezahlt werden muß. Für einen echten Rembrandt müßten ungefähr sechs

Stadtverordnetenversammlung in Katibor

Katibor, den 17. Februar 1922.

Die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung umfaßte nur 7 Punkte, denen sich allerdings noch ca. 10 Dringlichkeitsanträge hinzugesellten. Stadtvorsteher Fr. Schlich eröffnete die Sitzung und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des letzten Protokolls. Es folgten Mitteilungen, und zwar über die vorliegenden Revisionsprotokolle der städtischen Kassen, die Verurteilung des Gasmeisters Gorki sowie Bekanntgabe eines Schreibens des Gartenarchitekten Sühmann in Richtung betreffend Antrag auf Gewährung eines 100 prozentigen Zuschlages zu dem von ihm eingereichten Kostenantrag. Ein Schreiben des Malers und Stoffsellers Rypke betreffend Beschwerden in Wohnungssachen, wurde nach Kenntnisnahme dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. — An Stelle des Waisenrats Pücker a. St. Vorstadt wurde Josef Hartmann dafestgestellt. — Von dem Krankenhausetat, der in Einnahme und Ausgabe mit 550 000 Mark abschließt, wurde Kenntnis genommen. — Die Wahl einer Kommission in der Angelegenheitenangelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Der Schuldenetat weist ein Defizit von 15 Millionen Mark auf. Der Magistrat ist bemüht, durch Aufnahme von entsprechenden Darlehen Deckung zu finden.

Dem Magistratsantrage, den katholischen männlichen und weiblichen Jugendvereinen der Liebfrauen-Gemeinde für das Rechnungsjahr 1921 die Hälfte des Gaspreises zu erstatten, wurde zugestimmt.

Angenommen wurden ferner folgende Anträge: Die Befähigungszulage auch den Bürogehilfen zu bewilligen, die Gasmeßermiete vom 1. Mai ab nicht mehr zu erheben, zugestimmt, daß den Grauen Schweflern aus einem dem Bürgermeister zur freien Verfügung stehenden Fonds für 1921 — 10 000 Mark gezahlt und für 1922 für dieselben in den Wohlfahrtsrat eingestellt werden, der Leiterin des Turnunterrichts an der Seminarschule Fräulein Pachel jährlich 1280 Mk. zu bewilligen, zur Förderung des Wohnungsbaues das dreifache der staatlichen Sätze der Gebäudesteuer als Zuschlag zu erheben, um dadurch die Aufnahme von Darlehen für den Wohnungsbau zu ermöglichen. Ein wenig sehr errannt hatte sich bei dieser Vorlage der sozialdemokr. Stadtverordnetenvorsitz. Stellvertreter Degenhardt, der das Gesetz als „unlogisch“ bezeichnete, das wiederum den kleinen Mann im Vergleich zu den reichen Mitbürgern unverschämte Schwerklaste. Herr Degenhardt mußte wissen, daß dieses Gesetz im Reichstage dank des Eintretens seiner Fraktion zu Stande gekommen ist.

Der Herstellungs einer telefonischen Verbindung mit der Wohnung des Stadtverordnetenvorstehers erteilte die Versammlung ihre Zustimmung.

Annehmen kamen folgende Dringlichkeitsanträge zur Erledigung: Die Befähigungszulage auch den Lehrkräften an der Schneiderischen Anstalt zu bewilligen, dem Verkauf einer 110 PS. Lokomotive an die Firma Deutz zum Preis von 150 000 Mark zuzustimmen, die auf die Gemeinden entfallenden 20 Prozent der Befähigungszulagen an die Landesschulklasse zurückzahlen.

Von der Erhebung einer Provinzialsteuer und Heranziehung zu den Landamentkosten wurde zustimmend Kenntnis genommen.

Die Marktschlacht wurden in Gruppe 5 des Tarifvertrages ungelernter Arbeiter bei 8 stündiger Arbeitszeit und 7 Arbeitstagen, eingruppiert.

Der Futtermittel-Radel wurde in das Anstellungsverhältnis nach Gruppe 2 überführt.

Hierauf geheime Sitzung.

hardt, für einen „wilden“ Rausch, den sie von Dr. Ruffin L. Mischel erhalten haben will. Ihre Entschädigungsforderung betrug die Dame vor dem Gerichte um 2 Uhr von Dr. Mischel, als sie mit ihm allein im Operationszimmer war, geküßt worden sei. Er habe plötzlich ihr Gesicht nach der Decke gedreht und sie „wild“ geküßt. Es sei dadurch ein Skandal hervorgerufen worden, der sie ihr unmaßstäblich gemacht habe, weiter in ihrem Beruf zu bleiben und ihre Examinata zu machen. Dr. Mischel erklärte vor Gericht, daß er sich an diesen Vorfall durchaus nicht erinnern könne.

— (Die Postwertzeichen nach dem Kriege.) Die Post von Neuhütten, die die geographischen und staatlichen Umwälzungen nach dem Weltkrieg mit sich gebracht haben, ist wieder im Zurückgehen. Während das Jahr 1919 2547 verschiedene Neuhütten, das Jahr 1920 deren immerhin noch 1979 gebracht hat, ist ihre Zahl, wie der „Internationale Briefmarken-Courier“ berechnet, im letztvergangenen Jahre auf 1257 Stück zurückgegangen. Eigentlich ist die Verminderung noch bedeutender, denn 309 Neuhütten sind nur dadurch entstanden, daß Großbritannien ein neues Wasserzeichen „E. L. C.“ eingeführt hat. Die meisten Marken gab Danzig aus; ihre Zahl beträgt 58. 43 Neuhütten entfallen auf die Flugpostmarken. Im ganzen sind an der Ausgabe von Neuhütten am stärksten beteiligt Europa und Südamerika.

— (Die Grippe 1918.) Aus ärztlichen Kreisen wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Es ist merkwürdig und schwer begreiflich, wie wenig man die Grippe als eine der Ursachen der Niedertage berücksichtigt. Wie in diesem Jahr in kürzester Zeit ungefähr ein Viertel der Frankfurter Bevölkerung erkrankte, so überfiel auch bei Beginn des deutschen Rückzuges die Grippe in kürzester Zeit die Truppe, nur daß damals der Prozentsatz an Todesfällen zum Schluß der Epidemie erheblich höher war. Die Epidemie ergriß zu vor gerade so stark die französische-englische Front, eben zur Zeit, als unsere letzten Offensivkräfte zum Teil auf so kümmerlich geringen Widerstand stießen. In meiner eigenen Division waren bei manchen Truppendeilen nur noch zwei bis drei Offiziere, bei einer Kompanie nur noch drei Mann gesund. Meistens fiel ein Drittel des Bestandes durch Grippe aus; Kompanien von 120 Mann hatten nur noch eine Stärke von 60 bis 80 Mann. In einem Kriegslazarett, das einen normalen Bestand von 600 bis 800 Kranken hatte, lagen 3000 bis 4000 Kranke; während sonst ein bis zwei Todesfälle in der Woche zu verzeichnen waren, betrug die Sterblichkeitsziffer 30 bis 40 am Tage. Besonders verheerend wirkte die Grippe in der Etappe. In einer von mir behandelten italienischen-Gefangenen-Kompanie starb ein Drittel der Mannschaften. Von der für mein Lazarett zuständigen Fliegerabteilung-Batterie war nur noch ein Mann vorhanden. Nach der Grippe setzte an der Front Erschöpfung und Reizbarkeit ein, die sich besonders auch in dem Verhältnis zu den Vorgesetzten, aber genau so unter den Offizieren selbst gezeigt hatte.

Kreis Tarnowitz

n. (Unterrichtsinstand.) Am 20., 21. und 22. Februar findet in den Räumen der Knabenpfortschule die mündliche Seminar-Endprüfung statt, der sich 28 Abiturienten unterziehen. Um jede Störung während der Prüfung zu vermeiden, fällt der Unterricht der Knabenpfortschule an genannten Tagen aus, der Fortbildungsschulunterricht findet jedoch statt. Die oberen Klassen der Schule besuchen die schulfreien Tage zu Wanderungen in die Umgebung von Tarnowitz.

1. (Die Aufhebung der Hundesteuer.) Die Hundsteuer hat für den Kreis Tarnowitz ihr Ende gefunden. Infolge der hiesigen Hausbesitzer dürfen wieder frei herumlaufen, ohne daß der Besitzer Strafmandate befürchten muß.

2. (Beamten-Wohnungsverein.) Heute Sonntag nachmittag 3.30 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Schützenhaus. Tagesordnung: Satzungsänderung. Dadurch soll die Liquidation der Genossenschaft vorbereitet werden.

3. (Neue Krankheit.) Verschiedentlich ist bei Frauen und Kindern ein eigenartiger Ausschlag an Fingern, Zehen und Mund festgestellt worden. Es wird vermutet, die Krankheit sei durch Genuß von Milch entstanden, die von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieren stammt.

4. (Wohltätigkeitsaufführungen.) Die am Mittwoch und Donnerstag von den lieben Schwestern vom St. Josephs-Verband veranstalteten Wohltätigkeitsaufführungen haben wiederum den Zweck erreicht, daß die Tarnowitzer Bürgerchaft für die wirtschaftliche Not unserer lieben Schwestern vom St. Karl-Verein volles Verständnis hat. Jeder hat gern sein Scherzstück gespielt und jene, die an der Teilnahme verhindert waren, werden gewiß jetzt noch gern ihre Hand aufhoben und mit freudigem Herzen ein Opfer bringen. Die kleinen Schauspieler aus dem Mädchenheim können auf ihre Erfolge stolz sein. „Kinder können alles“ freilich dabei die Aufopferung der lieben Schwestern nicht unerwähnt bleiben. Welchen Fleiß, welche Mühe und Geduld derartige Aufführungen kosten, kann nur der ermessen, der selbst in der Lage war, solche Veranstaltungen vorzubereiten. Allen denen, die der Einladung der Schwestern gefolgt sind und dadurch ihren Wohltätigkeitsplan bezeugt haben, gebührt herzlichster Dank.

Kreis Ratibor

1. (Tolllicher Unglücksfall.) Der 16 Jahre alte Alois Verschalla aus Ostrog war mit seinem eigenen Gespann nach Birkulau zur Kohlenabfuhr gefahren. Auf dem Rückwege geriet der voll beladene Wagen auf der glatten Chaussee mit den Hinterrädern ins Gleiten und drückte dem jugendlichen Wagenlenker mit den Hinterrädern gegen eine hohen Hecke am Rande des Weges. Der Wagenlenker wurde darauf zerquetscht und starb, ins Lazarett gebracht, nach Empfang der letzten Oelung starb.

2. (Mordanschlag.) Auf der Nobelbahn in der „Ausfahrt“ verunfallte ein junger Ratiborzer dadurch, daß er als Lenker mit keinem Schlitzen, der mit 3 Mann besetzt war, mit voller Wucht auf einen Baum fuhr und sich den Brustkorb eindrückte. Der Schwerverletzte wurde in einem Auto nach Ratibor gebracht.

3. (Mordanschlag.) Dem Sportverein St. Nikolaus sind die Tore am Spielplatz gestohlen. In gemelter Weise zerstört worden. Der Präsident, Raimund Altmann, hat eine Belohnung von 200 Mark für die Namhaftmachung der Täter aus.

Kreis Reife

Notreuden

In der letzten Woche gab es ein paar helle Tage, und wenn auch das milde Wetter wieder mal Schmetereisen und Nordstürmungen eintrug, die Zeichen dafür, daß Winter Natur mit dem Großreinemachen anfangen will, sind jedenfalls vorhanden. Eines Morgens weckte mich gar ein herrlicher Sonnenstrahl auf meiner Nase. Ich sprang aus den Federn. Tatsächlich: die Sonne leuchtete — im Wetterstille. Winter aber! Es soll also wirklich nicht mehr nötig sein, daß man allmählich nach dem Aufsteigen die Elektrische in der Walschüssel mit dem Stiefel ablag durchdringt? — Das Existenzminimum sollte sich vermindern? (Wie kann sich ein Minimum vermindern?) Na ja, freilich doch, Kühle wird zum überflüssigen Luxus, nachmittags am vier kannte schon wieder ohne Lampe Bilanzieren. Wunderschön! Kleiner Wirtin Karantenschein trillert muntere Lieder, und die „höhere Tochter“ (Gita heißt sie) läßt sich bereits in Variationen über das Thema: „Der Mai ist gekommen“ auf der aufsteigenden Klavierkassette. Ich hielt das Geflimper nicht lange aus und hab' losgedrückt: „Morgen muß ich fort von hier und muß ich — ja — hab' ich nehmen“ — denn (es geschah noch Zeichen und Wunder!) man hat mir „gelündigt“. Ich hab' sofort akzeptiert. Das ist doch sehr annehmlich, wenn einem die neue Wohnung bevor und der Umzug befristet wird. Es lebe der Mieterverein! — Es ist eine Lust zu leben. Bald pflücker's lustig von den Dächern, bald springen alle Knäpfele (nicht Knäpfele!) und man steht nicht nur in den Zelgen, sondern auch in den richtigen, echten, grünen Blättern: „Die neuesten Frühjahrsmodelle“. Es ist ein Vergnügen, ein Herr zu sein. Lang künstlich ein „herzoglicher“ Herr in Reife. Selbstverständlich, der Mann hat vollkommen recht. Und besonders im Februar 22 ist ein Vergnügen. Wir (sich wandeln förmlich durch ein Paradies. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag; wer weiß, was alles noch kommen mag...“ (und ab 20. gibt's neue Brotpreise und was für was!) M.

1. (Die Orlogruppe Reife der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegerangehöriger) veranstaltet am 14. Februar in der „Ehlohung“ ein Faschingsballet mit gesanglichen und theatralischen Darbietungen unter Leitung des 1. Vorsitzenden G. H. O. Eine Sammlung für die Reife Rotenbrüder ergab 84,00 Mark. Die nächste Versammlung findet am 25. d. Mts. zur nächsten Zeit statt.

2. (Vortrag Dr. Stabthagen.) Am Freitag, den 24. Februar abends 8 Uhr hält der bekannte Psychikus Dr. Stabthagen-Verein im großen Stadthaus eine Exponentialvortrag, der sich mit den Wundern und Geheimnissen des menschlichen Geistes und des menschlichen Willens beschäftigt.

Der Fall Petersdorf in der französischen Kammer

Paris, 17. Februar. In der heutigen Kammerdebatte stand an erster Stelle die Interpellation des Abgeordneten Douteille über die Zwischenfälle von Petersdorf und Gleiwitz auf der Tagesordnung. Der Interpellant bedauert, daß die französische Regierung nicht rascher vorgegangen sei. Durch die Tatsache, daß die Sanctionen nicht dem Willen auf dem Fuße folgten, habe sich die öffentliche Meinung enttäuscht gefühlt. Deutschland habe weder moralisch noch materiell zugehört. Das bestätigten die Berichte des Generalen Kaillet. Die deutschen Arbeiter, so habe General Kaillet festgestellt, sabotierten die Aufgabe der Kontrollkommissionen. Die Opfer des Attentats von Petersdorf seien die Opfer des deutschen Militarismus und auch als Opfer der Schwäche der vorausgegangenen französischen Regierung gefallen.

Ministerpräsident Poincaré beantwortete die Interpellation und erklärte, das, was in Petersdorf vorgefallen sei, sei nur eine der Episoden der zahlreichen Attentate, die gegen die französischen Soldaten in Oberschlesien gerichtet seien. Die Organe hätten aufgelöst und ihre Waffen an die J. A. abgegeben werden müssen. Aber deutsche Banden, die herabfallen aus Deutschland gekommen seien, hätten sich allmählich zu einem neuen gebildet.

Hierauf verliest der Ministerpräsident eine lange Liste der Attentate, die gegen die französischen Truppen in Oberschlesien begangen worden seien. Er sprach auch von zahlreichen Waffendeckeln, die entdeckt worden seien und die den Borets lieferten, wie gefährdet der Friede in Oberschlesien sei. Die deutschen Banden besaßen Gelangens. So habe man auch den Mörder des Kommandanten Montalegre aus dem Gefängnis herausgeholt.

Der Ministerpräsident schildert alsdann die Vorgänge in Petersdorf im einzelnen und erklärt, er habe von General Le Rond verlangt, daß die Kommission erforderliche Feststellungen mache. Die Vorfälle der Konferenz müsse sich mit der Angelegenheit bald befassen. Er habe auch durch den französischen Vorkämpfer beim Reichsanwalt Vorstellungen erheben lassen. Wenn bewiesen werde, daß der Angriff in Petersdorf unter Mitwirkung von Elementen, die aus Deutschland gekommen seien oder sogar mit Waffen, die aus Deutschland gekommen seien, geschehen sei, dann sei die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung gegeben.

Indemnitäten und Sanctionen würden von der französischen Regierung ge-

fordert werden. Der Ministerpräsident gibt Kenntnis von dem Ergebnis der Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, die in Petersdorf und Umgegend unternommen worden seien. Er wolle nicht daran, daß die Vorkämpferkonferenz, wenn man Schuldige aus dem Deutschen Reich feststellen würde, strenge Maßnahmen ergreifen werde. Die französische Regierung habe beschlossen, strenge und energische Maßnahmen zu verlangen. Man müsse in Betracht ziehen, daß Petersdorf und Gleiwitz zu dem Gebiet gehören, das an Deutschland zurückkehrt, das aber noch augenblicklich ausschließlich unter der Autorität der J. A. stehe. Die deutsche Regierung habe eine Untersuchung versprochen, deren Ergebnis, wie zu erwarten war, negativ ausfallen werde; aber die J. A. sei ihre eigenen Untersuchungen fort. Alles was er im Augenblick der Kammer mitteilen könne sei, daß General Le Rond nichts vernachlässigen werde, damit der Vorkämpfer Genüge gehe. Er habe den Eindruck, daß der Angriff in Petersdorf von Elementen einer mächtigen deutschen Organisation geleitet worden sei, die aber nur fortbestehen könne unter der Aufsicht von deutschen Beamten und deutscher Industriellen.

Zum Schluß erklärte Poincaré, die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland seien so weit fortgeschritten, daß in aller Kürze die J. A. den deutschen und polnischen Behörden mitteilen werde, daß sie Besitz von den Gebieten ergreifen könnten, die ihnen zugesprochen worden seien. Obwohl die polnische wie die deutsche Regierung mühen die Rechte der anderen Seite achten.

Da keine Tagesordnung eingebracht ist, fordert der Präsident zur Verhandlung des letzten Gegenstandes der Tagesordnung auf. Auf Antrag eines Abgeordneten wird alsdann die Erörterung wieder eröffnet, da der Abgeordnete Digne inzwischen eine Tagesordnung eingebracht hat, in der die Erklärungen der Regierung abgebillt wurden. Ministerpräsident Poincaré erklärt, die Regierung habe keine Vertrauensumgebung verlangt, da die Kammer durch ihre Haltung gezeigt habe, daß sie die Erklärungen der Regierung billige. Die Vertrauensabstimmung Digne wird hierauf von allen anwesenden 503 Abgeordneten angenommen.

Gottesdienstordnung

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.
Bistumliche Kirchen. Montag am 6. Februar 1922. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 11.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 12.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 1.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 2.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 3.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 4.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 5.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 6.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 7.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 8.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 9.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz. 10.30 Uhr Messe für Herrn. Anna Maria Glombitz.

Ein Todeskampf mit Wölfen

Aus Kroatien wird uns berichtet: Aus den Tatra-Bergen und den Siebungen in den Wäldern der Balkanebene kommen zahlreiche Klagen über eine unerhörte, teuflische Jagd nach nicht dagewesenen Wölfen. Die hungrigen Bestien wagen sich bis dicht an die Siebungen und manches Städtchen bis in den strengen Frosttagen dieses Winters ihnen zum Opfer gefallen. Aus Bad Krainitz wird folgendes Abenteuer gemeldet, das sich kürzlich abgespielt hat: Im Walde bei Krainitz haust ein langer eine Bande Zigeuner, die die bisherigen Winterfröste in ihren leichten Hütten gut überstanden. Der heutige strenge Winter zwang sie, in Erdhöhlen, die sie sich, so weit es ging, wohnlich eingerichtet. In der Nacht zum 9. Februar hörten die Zigeuner in der Nähe ihrer Behausungen Hundebegleite. Ein Zigeuner, den der Lärm nicht schlafen ließ, wollte die Hunde davonjagen und schritt in der Richtung, von der er das Heulen hörte, in den Wald. Plötzlich sah er wenige Schritte vor sich zwei dunkle Flecke, die sich von der Schneefläche deutlich abzeichneten, langsam auf ihn zukommen. In jähem Schreck erkannte er: Wölfe! Aus Verbestärkung begann er zu laufen, die Wölfe hinter ihm waren jedoch schneller und bevor er noch den Eingang zur Erdhöhle erreichen konnte, hatten sie sich auf ihn gestürzt und ihn zu Boden geworfen. Jetzt begann ein Kampf auf Leben und Tod zwischen dem Zigeuner und den Wölfen. Sogar, wie der Zigeuner hieß, gelang es, sein Messer zu fassen und es der einen Bestie in die Seite zu stoßen. Damit war aber keine Verletzung zu Ende. Bevor er das Messer noch einmal fassen konnte, hatten ihn die Wölfe zerrissen. Anzusehen war ein ganzes Rudel Wölfe herbeigelaufen, das unter Geheule einen mörderischen Kampf um die Leiche führte. Die Zigeuner, durch die Schreie des Überlebenden und das Geheule der Wölfe, eilten aus ihren Hütten und begannen auf das Rudel zu schießen. Der Erfolg war gering. Zwei Wölfe nur waren durch die Kugeln getötet. Der Rest des Rudels rannte nun gegen das Erdloch. Kaum hatten die Zigeuner Zeit, in ihre Hütten zu flüchten und den Eingang zu verbarrikadieren. Die Wölfe wählten nicht, sondern umlagerten die Hütten bis zum Sonnenaufgang, dann erst ließen sie von der Belagerung ab und verschwanden im Walde. Die Zigeuner verließen nach demselben Tage ihren Wald, der ihnen zu ungemütlich wurde und überfielen nach Bad Krainitz. Zu einem weiteren Kampfe mit den Wölfen hätten sie begreiflicherweise keine Lust.

Wölfe in der Slowakei.

Dieser Tage wurde bei Speries ein Rudel Wölfe gesehen, die aus Polen infolge der großen Fröste herübergekommen sind. Auch in anderen slowakischen Bezirken sind dieser Tage Wölfe beobachtet worden. Auf der Straße Speries-Bardow wurde ein achtjähriges Kind von Wölfen zerrissen.

(Ein Militärkraftwagenführer als Automobilfahrer). Mit Hilfe eines sehr einfachen Tricks hat der Militärkraftwagenführer Franz Dietrich von der dritten Kompanie der Kraftwagenabteilung 4 in Leipzig, am 11. Februar ein Automobil entwendet. Er lockte einen Oberkraftwagenführer seiner Kompanie, der mit seinem Kraftwagen vor dem Hauptbahnhof hielt, und der Dietrich als Kameraden kannte, nach der Ankunftsstelle unter der Vorpiegelung, ein hoher Bergelichter erwarte ihn dort. Während der Oberkraftwagenführer die Wache abließ, fuhr Dietrich mit dem Militärkraftwagen davon und ist jetzt dem Versteckten.

schon mit dem Militärkraftwagen davon und ist jetzt dem Versteckten. Er soll sich nach Bodenbach gewandt haben. Der entwendete Wagen trägt das Erkennungszeichen 11 25098. Der Wagen hat einen Wert von 350 000 Mark.

(Was es alles gibt.) In Preßburg fand, wie uns aus Prag geschrieben wird, dieser Tage ein Repräsentationsball des dortigen Bucharantes statt. Ein Blatt berichtet, daß viele Honoratioren, auch aus Prag, zu Ehren des Bucharantes erschienen waren.

(Die Flucht über die Niagarafälle.) Die Flucht eines von dem Schicksal des Gehmstörers bedrohten Negers über den vereisten Niagara in der Nähe der berühmten Fälle wird in amerikanischen Blättern besprochen. Der Neger Matthew Bullock war bei einem Aufstand der Farbigen gegen die Weißen zu Jackson, bei dem zwei Weiße getötet wurden, mit seinem Bruder und einem anderen Neger verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Zwei Tage danach führte eine mächtige Masse das Gefängnis, schleppte den Bruder Matthews und den anderen Neger heraus und lynchte sie. Bullock, dem es gelungen war, sich zu verflüchten, fürchtete das gleiche Schicksal und unternahm daher das Wagnis, über den vereisten Niagara nach Kanada zu flüchten. Das vergebliche Unternehmen gelang, und er kam, auf kanadischem Boden an. Nun verhandeln die Vereinigten Staaten mit der kanadischen Regierung über die Herausgabe des Flüchtlings.

Uns Schießen

(Langenbielau, 17. Februar. (Schwere Gasvergiftungen.) Eine Anzahl schwerer Gasvergiftungen ereignete sich hier in den Grundstücken an der Weichselstraße. Es wurden in verschiedenen Wohnungen Personen im besinnungslosen Zustande auf-

gefunden, die durch anstehendes Gas. Bettstätten waren, in einzelnen Fällen sogar in Wohnungen. In denen überhaupt kein Gasanfluß vorhanden ist. Bisher sind acht derartige Vergiftungsfälle festgestellt, insbesondere schwer bei einer Frau, die auch nach der Überführung in das Krankenhaus noch nicht in das Bewußtsein zurückgebracht werden konnte und bedenklich darniederliegt. Auch in dem von ihr bewohnten Grundstück ist kein Gasanfluß vorhanden, so daß es sich um einen Defekt in der Straßenleitung und um ein Eindringen von Gasen aus dem Erdreich in die Häuser handeln muß.

Sport-Chronik

Zu einem Diplomspiel fährt am kommenden Sonntag die erste Mannschaft des Rasensportvereins nach Pöhlitz, um sich daselbst gegen den dortigen Sportverein 09 zu messen. Die beiden Jugendmannschaften vom Rasensportverein werden in Hinderburg, um gegen die gleichen Mannschaften des Turnvereins Pöhlitz ein Reizspiel auszutragen.

Chefredakteur Alois Gockel

zugleich verantwortlich für Politik und Kulturellen verantwortlich für die Rubriken: Kleinanzeigen, Kulturellen, Beilagen: Hermann Kiefer, für die Rubriken: Soziales, Oppeln, Kofel und Groß-Streit: Janus Kofel, sämtlich in Gleiwitz, für Hinderburg und Hinderburg: Heinrich Kofel, für Hinderburg: für den Anzeigen und Anzeigen: Richard Brenneke in Gleiwitz. — Druck und Verlag der „Vörschlesischen Volksstimme“ G. m. b. H.

Lewaldsche Kuranstalt

in Oberrück bei Breslau
(gegründet 1870) Fernspr. Amt Oberrück Nr. 1.
1. Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke
2. Erholungsheim für Nervöse- und Erholungsbedürftige, Entziehungskuren.
Dr. Joseph Loewenstein,
Nervenarzt. 19022

Möbel

trotz anhaltender Preissteigerung noch sehr billig!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Klubgarnituren
Einzelmöbel

Auswärtige Kunden erhalten bei Kauf die Eisenbahnfahrt vergütet.
Einzelverkauf auch direkt an Private.
Gekaufte Möbel können kostenlos bis 12 Monate bei uns lagern.

Möbelgroßhandlung
C. Becker & Co.
Breslau, Berlinerplatz 1b, 2. Hof
Geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Kohlen Koks u. Erze

für alle industriellen Zwecke liefern
frei Rheinschiff Rotterdam oder
an anderen kontinentalen Häfen

Kittel & Company, Ltd.
5, Fenchurch Street, London
Kabeladresse: Centrum-London.

2959

Bekannt größte Auswahl u. billigste Preise in

Stickerereien

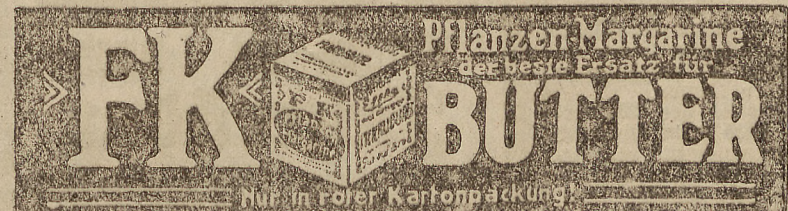
N. Badrian, Gleiwitz
Ratiborerstraße 4

Bitte genaue Adresse beachten!

12668

Hausfrauen!

Kauft nur



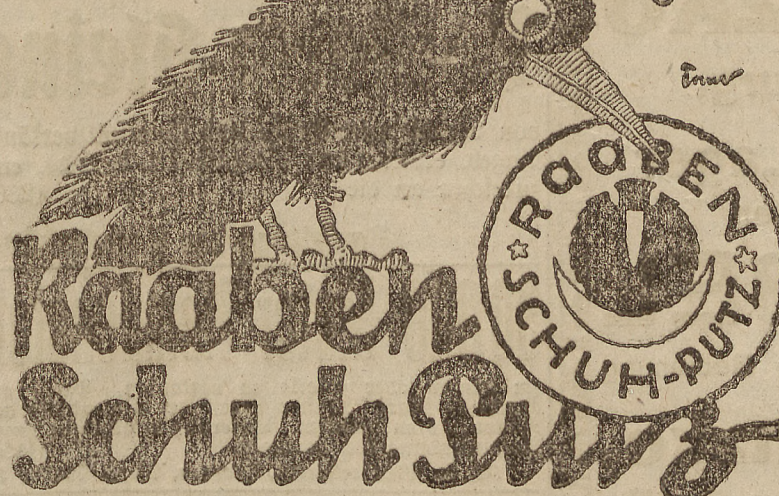
Stets frisch zu haben in

12901

allen einschl. Kolonial- und Fettwarengeschäften

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Der neue Schlager



Hersteller! Cham. Fabrik Oberschlesien G. m. b. H., Beuthen OS.

Grippe-Tabletten

»Grippiform«

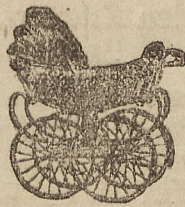
Wohlbewährtes Vorbeugungsmittel gegen Influenza Grippe, Rhinitis, Hals- und Mandelentzündung und Infektionen der Atmungsorgane.
Sie haben in den Apotheken! 112748

Rauchtabak

gar, rein, wohlschmeckend und bekömmlich. Mittelschnitt 16 Mk. (1000-er Packung) Dessel. 20 u. 23 Mk. Beim (Klein) Schnitt 25 Mk. (1000-er Packung). Vorkauf. Nachh. oder Bestellung m. Nachl. auf m. Verleih. Konto Eröffnung 19577. (1955) C. Sonnenfeld, Hildburghausen.

Schlesiens größtes u. billigstes Kinderwagen-Spezialhaus

Schönerwert Ausstellung in allen Abteilungen



Kinder-Wagen
Klapp-Wagen
Promenaden-Wagen
Kinder-Bettstellen

Massen-Auswahl! Bekannt billige Preise!

B. Suchanike, Breslau I
Korb-Möbel, Ohlauerstr. 14

Gegen hohe Miete oder Beteiligung

werden 2 bis 3 Zimmer oder geeigneter Laden in guter Geschäftslage für möglichst bald gesucht. Bei Beteiligung braucht keineswegs, der die Räume abgibt, kein Kapital einbezahlt werden. Gefl. ausführliche Offerten unter S. 3. 4250 an Rudolf Hoff, Breslau, erb. (12924)

Räume

evtl. auch Kellerräume für Lager und Bürowerk in Hinderburg zu mieten gesucht. Angeb. unt. D. 25 an die Volksstimme Königsbütte. (12958)

1-2 möbl. Zimmer

evtl. auch leer in Hinderburg zu mieten gesucht. Angeb. u. D. 25 an die Volksstimme Königsbütte. (12956)

3-Zimmer-Wohnung

auch für Bürowerk. Telefon vorhanden. in Königsbütte, gegen ähnliche, evtl. auch 2 Zimmer und Küche in Hinderburg zu tauschen gesucht. Angebote unter S. D. 52 an die Volksstimme Königsbütte. (12957)

Kattowitz-Gleiwitz

4-Zimmer-Wohnung mit Weizel, 2. Etage, schön gelegen. Südbad Kattowitz, gegen ebenfalls große oder 3-Zimmer-Wohnung in Gleiwitz, vorbehaltl. Genehmigung der Wohnungsmäntel, zu tauschen gesucht. Angebote unt. Ds. 352 an die Gz. der Volksstimme in Gleiwitz. (12959)

Wohnungs-Tausch!

Breslau — Gleiwitz.

Eine im Zentrum der Stadt Breslau, Schweinitzerstraße gelegene Wohnung (2 Stuben, Küche nebst großem Entree), gegen eine entsprechende in Gleiwitz zu tauschen gesucht. Genehmigung des Wohnungsamtes erforderlich. Offerten unter R. 553 an die Volksstimme Gleiwitz. (12928)

Wer will nach Breslau?

Kleine 2-3 Zimmer-Wohnung in Breslau gegen gleiche oder größere in Hinderburg zu tauschen gesucht. Möbel können billig per Lastauto befördert werden. Offerten unter W. M. 3 an die Volksstimme Hinderburg. (12933)

Zweizimmerwohnung m. Küche

im Seidenhaus, drittes Stockwerk zu bauen.

Reflektanten, die entsprechenden Bauauftrag gewähren können, wollen sich melden unter P. 329 an die Volksstimme Gleiwitz.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

für sofort mal. Nähe Ring für m. Schwager gesucht. Offerten an (12955)

N. Bandrian, Glw.
Ratiborerstraße 4.

Wohnungsanfrage

Tausche meine Dienstwohnung in Friedensbütte 2 Stuben, Küche, geräum. Nebenzimmer, Keller, elektr. Licht, um. gegen ebenfalls in Gleiwitz. Zu ertrag. Friedensbütte, Wörnerstraße 20. Karl Jodel, Oberpostkassier. (12869)

Tausche

gutgehendes Herrenattribution. Gehalt m. anst. 3 Zim. u. Küche in H. Industrie- und in poln. werdend. Ds. 2-4-Zimmer-Wohn. u. Gleiwitz. Genehmigung d. Wohnungsmäntel erforderlich. Offert. unt. D. 350 an die Volksstimme Gleiwitz. (12862)

Wohnungstausch!

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche in Kattowitz, Einfamilienhaus mit gegen ebenfalls in Hinderburg zu tauschen gesucht. Zu ertragen in d. Volksstimme Hinderburg.

Halt!

Seltene Gelegenheit!

Maschinen-Fabrik

im Vollbetrieb, Spezialität Schutzmaschinen, 6 Patente, nur allerseltenst zu verkaufen. Ganzes Unternehmen für Kaufmann oder Fachmann. Geeignet für A. G., da sehr ausbaufähig. Beiliegend in- und Ausland. Ueberbeschäftigt. Großer Umsatz. Komplex 1. Morgen. Fabrikgebäude, 3 Wohnhäuser. Preis: 1 Mill. 700 000 Mk. Ann. 1 Mill. 200 000 Mk. Alleinbeauftragt: Georg Redel, Immobilien- u. Güter-Zentrale, Bad Nomborn v. d. R. (12829)

5000 Theater- u. Kasse-Gläser nur M. 75,00

pro Stück mit Abbildung inkl. Glui Kellam-Vertrag für Theater, Kasse, Jagd, Ausläufer, Berliner Vertriebs! Vorjahr. Hare Berg, Hinderburg! 1. Auszug zum Stellen für jedes Auge das Gute Ausführend! Garantie für jed. Stück! Für Herren u. Damen! Jed. Theater erhält 1 nur 1 Stück! Kellam-Vertrag! Nur solange Vorrat! Nur einmal! Angebot! A. Müller & Co., Fichtenau 8, bei Berlin. (12890)

Reklamepreis nur 80 Mark.

Nur 80,00 Mk. kostet echte deutsche Herren-Uhren-Werke. Nr. 52. Karl Bernhardt, ca. 30-jährig. Wert genau re

gültig. Nr. 53 dieselbe nur 80,00 Mk. Nr. 54 dieselbe mit Charmer nur 86,00 Mk. Nr. 55 dieselbe mit ver Silber mit Goldrand und Charmer nur 110,00 Mk. Nr. 56 dieselbe mit ver Silber mit Goldrand nur 124,00 Mk. Nr. 57 Damenuhr ver Silber mit Goldrand nur 130,00 Mk. Nr. 79 dieselbe mit ver Silber mit Goldrand nur 150,00 Mk. Metall-Uhrwerk nur 4,- Mk. Vorseiterte vermindert 6,- Mk. edel ver Silber 15,- Mk. edel ver Silber 20,- Mk. Nr. 47 Armbanduhr mit Riemen 125,00 Mk.

Uhren-Kasse, Berlin 239, Zossener Straße 8.

Weltbekannt ist: Unsere Edelweiß-Dauerreifen sind gut und billig. Wie enorm billig aber gerade jetzt jeder Radfahrer von uns kaufen kann, glaubt nur, wer unsere jetzige Preisliste einfordert.

Edelweiß-Decker, Dtsch.-Wartenberg Nr. 97 - 2395

Dicht, Rheumatismus, Ischias!

Selbst in den heftigsten Fällen erhalten Sie Linderung in kürzester Zeit durch meine bewährte Salbe und den dazu gehörigen Tee. Viele Anerkennungen. Preis M. 25,-. Zu beziehen durch die Solawothete, Hedingen in Hinderburg. (11896)

Hindenburg.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Adelheid Kurek
Georg Schabliński

Hindenburg O.S., den 19. Februar 1922.

(H2830)

Waldemar Schabig

Maria Schabig

geb. Moczigemba
Vermählte

danken gleichzeitig
für erwiesene Auf-
merksamkeiten

(H2825)

Oppeln, im Februar 1922 Hindenburg

Kasinotheater Hindenburg

Freitag, den 24. Februar, abends 7½ Uhr

Gastspiel d. Gleich-Beuthener Stadttheaters

„Der fidele Bauer“

Operette von Viktor Leon, Musik von Leo Fall.

Einlaßkarten (einschl. Steuer) zu 10 bis 20 Mk. im
Vorverkauf bei G. H. Hindenburg, Scholz-Zaborze
und an der Abendkasse. (H2835)

Restaurant Birkenwäldchen, Hindenburg.

Sonntag, den 19. Februar, von 11-1 Uhr

Erstklass. Früh-Konzert

Nachmittags von 4 Uhr an (H2829)

Großes Künstler-Konzert

worauf ergebenst einladet **Willy Soullalla**

Tanzkursus in Hindenburg

beginnt am Mittwoch, den 22. Februar, im Skoluda-
schen Saale (Hier Jahreszeiten). Anmeldungen neh-
men wir von 6-9 Uhr abends entgegen. (H2851)

R. Thurek u. Frau

Beuthen O.S., Bahnhofstr. 41. Tel. 164.

Für Wiederverkäufer

offerierte ich zu Fabrikpreisen:

Gummi-Bälle, grau und bunt
Bett-Stoffe, ca. 90 cm breit

sowie ein Polster

Staub- und Filter-Räume

Carl Rötter, Hindenburg O.S.

Gummiwaren

Dorotheenstr. 2 Fernsprecher 1416.

Die beste Sicherung

gegen die fortschreitende Geld-
entwertung ist der Abschluß einer

Lebensversicherung

Verlangen Sie diesbezüglich den Besuch des Herrn

Jacob Nebel 2917

Versicherungsbüro: Biskupitz-Borsigwerk.

Agenten und stille Vermittler gesucht!

Gut und billig

kauft man im

Warenhaus Nathan Nebel

Zaborze II.

Empfehle ganz besonders:

Hosen, in guter Verarbeitung, von

95 Mk. an. Ferner Schuhe, nur gute

Sorten, für Männer, Frauen u. Kinder.

Trikot-Hemden und -Hosen für

Männer und Knaben.

Herrenwäsche, Kragen, Krawatten,

Hosenträger, Taschentücher,

Socken usw. (H2805)

Lockiges Haar - eine Zierde!

Woden - Essens. Probest. 16 - Mt.
franko Nachn. d. Versandh. Rabota
Charlottenburg 72, Liebigstraße 64. (H2869)

Billard-Blaszyk

Hindenburg, Kronprinzenstr. 139
und (13201)
Oppeln, Wilhelmplatz 13.
Billard-Reparaturen
eder Art. Aularbeiten schad-
halter Federbänder, auch
Gummibänder, Luch, Bälle,
Queues, alle Billardartikel
daselbst. Mobil auf Lager.
Umbauen großer Billards
Kaufen altes Ellenbein.

Verficherung

gegen
Anfuhr, Plünderung,
Brandraub,
bei sofortiger Deckungs-
zulage, sowie
Einbruchdiebstahl-
versicherungen
übernimmt. 12896
Jacob Nebel,
Versicherungs-Büro,
Biskupitz O.S.

Erfinder-

Werktätender u. auttär.
Broschüre gratis. 112687
Patent-Ing. Ebel, Breslau
Polienstraße 55.

Bekanntmachung

betr. Neuwahl des Ausschusses der
Innungstrassenklasse der Vereinigten
freien Tischler-, Böfcher- u. Drechsler-
Innung in Hindenburg.

Montag, den 3. April 1922 in Restaurant
„Dorothea“, Dorotheenstraße 59, wird die Neuwahl
der Mitglieder des Ausschusses der Innungsfran-
tenklasse anberaumt und findet die Wahl für die
Arbeitgeber von 4-5 Uhr nachmittags, für die Ver-
sicherten von 5-7 Uhr nachmittags statt.

Der Ausschub besteht aus 6 Mitgliedern und
12 Ersatzmännern, von denen ein Drittel dem
Stand der Arbeitgeber und zwei Drittel dem
Stand der Versicherten zu entnehmen sind.
Gemäß § 6 der Wahlordnung schlägt der Vor-
stand der Klasse folgende Mitglieder vor:

1. Aus dem Kreise der Arbeitgeber

1. a) Mitglieder
1. Nawrath, Ludwig, Tischlermeister in Hindenburg
2. Giedowda, Theodor „ „ „ „
3. b) Ersatzmänner
3. Czaja, Theodor, Tischlermeister in Hindenburg
4. Kruel, Paul, „ „ „ „
5. Waniel, Karl, „ „ „ „
6. Engel, Max, „ „ „ „

2. Aus dem Kreise der Versicherten

1. a) Mitglieder
1. Schlenker, Karl, Tischl. Hdbg. (Arbzt. Karl Dreßler)
2. Jents, Josef „ „ „ „ (Karl Waniel)
3. Engel, Paul, „ „ „ „ (Max Engel)
4. Theiner, Wilhelm „ „ „ „ (Max Engel)
5. b) Ersatzmänner
5. Bormann, Robert, Tischl. Hdbg. (Arbzt. Robert Rischke)
6. Opola, Friedrich, „ „ „ „ (Gebr. Rubella)
7. Wilm, Anton, „ „ „ „ (Karl Waniel)
8. Biedler, Emil, „ „ „ „ (Karl Waniel)
9. Birk, an, Josef, „ „ „ „ (Robert Rischke)
10. Wolf, Wilhelm, „ „ „ „ (Theodor Czaja)
11. Schulz, Paul, „ „ „ „ (Theodor Czaja)
12. Häusler, Erich, „ „ „ „ (Max Joachims)

Die Arbeitgeber und Versicherten werden hiermit
aufgefordert, ihrerseits Wahlvorschläge bis zum
5. März 1922 an den Vorstand der Innungsfran-
tenklasse einzureichen. Die nach diesen Tagen ein-
gehenden Wahlvorschläge finden keine Berücksichti-
gung.

Die Wahlvorschläge sind getrennt für Arbeitgeber
und Versicherte auszufüllen. Die Listen der Wahl-
berechtigten Arbeitgeber und Versicherten liegen im
Kassenlokal aus, woselbst auch die zugelassenen
Wahlvorschläge einreichen werden können.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wähler-
listen sind bis zum 5. März 1922 beim Vorstand
der Klasse unter Beifügung der Beweismittel einzule-
gen. Auf die Bestimmungen der §§ 12-24 der Reichs-
versicherungsordnung und die der Wahlordnung,
die am Schluß der Kassenrechnung abgedruckt ist, wird
verwiesen. (H2834)

Der Vorstand

Robert Stoppa, Vorsitzender.

Möbel-

Plitzko

Hindenburg.

Größtes Lager

aller Sorten

MOEBEL

bei bekannt reeller Bedienung

Hugo Plitzko,

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Gegründet 1875. Eigene Telefon 500.

Tischler- und Polster-Werkstätten.

Die kuge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und
kauft nur die millionenfach bewährten Brauns
Haushaltsfarben. Überall zu haben. (H2853)

10 000 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 17.-18. d. Mts. ist bei uns ein

(H2833)

grosser Einbruch

verübt worden. Gestohlen wurden vorwiegend:

Seidenstoffe, Eoline, Samte und Keiderstoffe.

Für Wiedererlangung der Waren oder für evtl. Namhaftmachung der Täter setzen wir
obige Belohnung aus. Kommen bei Verteilung mehrere Personen in Frage, wird die
Belohnung ohne Ausschluß des Rechtsweges an eine oder evtl. mehrere Personen verteilt.

Badrian & Angreß

Hindenburg, Kronprinzenstraße 118.



Fahrräder

mit Gummi-
bereifung
erhöhter
Fahrräder.

Nähmaschinen,

Ringstich- u. Rundstich-Systeme,
sowie sämtliche Zubehörteile.



Kinderwagen, Klapwagen

Brennabor-Fabrikat zu
günstigen Preisen empfohlen

Viktor Deutsch

Hindenburg, Kronprinzenstr.
Telefon Nr. 20. (H2832)

Sollten Sie Bedarf an Toiletten und kosmetischen Artikeln

haben, so kommen Sie in das (H2822)

Herren- u. Damenfriseurgeschäft Carl Reim, Hindenburg O.S.,

Bahnhofstraße Nr. 2.

Dort finden Sie sämtliche Spezialartikel von Wolf
Sohn-Monach-Dralle usw. zu realen Preisen.

Für die Herren Kollegen und Wiederverkäufer
günstige Einkaufsbedingungen zu besonderen Preisen

engros Parfümerie en detail.

STOFFE für Herren-Anzüge, Schulter u. Stöpper

in schönsten Farben, beste Qualitäten
sowie sämtl. Futterstoffe usw. f. Schneidermtr.

H. Herzberg, Zaborze.

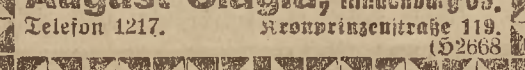


Motor- und Götter- Fahrräder

Gummibereitungen, sowie sämtliche Ersatz-
u. Zubehörteile liefert in bester Friedens-
qualität zu billigsten Tagespreisen

August Gloga, Hindenburg O.S.

Telefon 1217. Kronprinzenstraße 119.
(H2868)



Vom Abbruch der Godulla-Zinkhütte sind

ca. 1000 Tonnen ganze

Vollform-Steine

von verschiedener Größe und Qualität veräußl.

Angeb. erbitten wir bis zum 25. d. Mts. ein-
zureichen an die (H2800)

Bauleitung der Godullahütte.

30 000 Meter Hemdenstoff

im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Preis pro
Meter 25 Mark. Muster stehen bei Einreichung des
Kaufordres zu Diensten. Lieferung erfolgt nur gegen
Voreinrichtung des Betrages. (H2856)

E. H. Mauresberger, Bauten, Wend-Graben 3.

Husten! Influenza! Lungen

katarrh! Brustverschleimung
etc! Versuchen Sie mein

Pulmosan!

bestehend aus Arzenei und Tee, und Sie werden inner-
halb kürzester Zeit bedeutende Erleichterung finden.
Zahlreiche Dankbriefe! Preis Mk. 20.- Alleinverl.
Sofaphothete, Gehwegen in Hohenzollern (H2846)

H. Mauresberger, Bauten, Wend-Graben 3.

Königshütte.

Mieterwohnverein Königshütte

Am Sonntag, den 19. d. Mts., vormittags
10 Uhr, im großen Saale des Hotels Graf
Reeden (H2855)

General- Versammlung.

Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben.
Eine Stunde vor Beginn Aufnahme neuer
Mitglieder.

Der Vorstand.

27. Zuchtviehanktion

des Verbandes

Schlesischer Rindviehzüchter E. V.

Mittwoch, den 1. März,

vormittags 10 Uhr beginnend,

in Breslau-Hartlieb,

Endstation der Elektrischen Linie 2, (H2897)

3 Minuten vom Südbahnhofrestaurant.

Versteigert werden

ca. 100 Herdbuchbullen

und

45 tragende Herdbuchtiere.

Versteigerungsverzeichnisse durch die Geschäfts-
stelle des Verbandes Schlesischer Rindviehzüchter,
Breslau X, Matthiasplatz 7 und an der Kasse.

Ad. Glaeßer

Breslau 10, Wollteichstraße 8/10.
Schlesiens größtes Versandhaus.

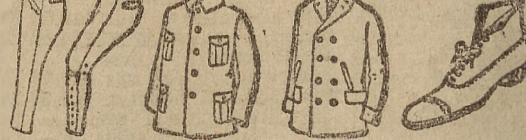
Wiesen-Auswahl (H2820)

Kinderwagen
Klappwagen
Kindereisen-
bettstellen
Preiswerte
Korbmöbel
Katalog nach aus-
wärts gratis.

Wiederne Promenaden-Wagen
Reiters- und Kutschenwagen.

Warme Winterbekleidung, Stiefel, Schuhe.

Viele freibleibend billigst an,
gebr. jedoch gut erhalten



Mit-Mäntel 230.-, 300.-, 350.-, Mäntel, Westen,
Stiefeln, teils feldgr., teils schwarz, nur 70.-,
tabellos umgearb., Mäntel zu Wägen, Stiefeln,
teils feldgr., teils schwarz eingearb. 150.-, 170.-,
200.-, Mäntel-Schwarz-Schwarz 170.-, 200.-,
Schwarz-Schwarz 110.-, 130.-, je nach Beschaffenheit,
beide Sorten gebr., gut erhalten und neu beschl.
feldgr. Leinen-Drill-Mäntel 200.-, etc. geb. Drill-
Mäntel 85.-, 120.-, Unverfälschter-Drill-Mäntel 85.-,
100.-, Winter-Jacken, warm gefüttert aus dicken
dicken Winterstoffen 200.-, 360.-, 400.-, 470.-,
prima starke Kommissarshosen, schwarz oder feldgr.,
Lastrapsenartige ohne Beisen 220.-, 260.-,
200.-, starke Arbeits-Jacken 150.-, Pferde-Wägen, ob.
Wagendecken 300.-, schwere weiche große Schaf-
decken 260.-, Wolldecken 20.-, 25.-, Einbett-
decken, Garn, Hemd u. Hose 85.-, 120.-, amerik.
Mäntel-Mäntel 300.-, amerik. reimpf. Abat-
Uniformen, Jacke u. Hose, vorwiegend Strapsen, u.
Sportanzüge, jedoch nur f. junge Leute (kräftige
Jungen) geeignet 200.-, Lederjacken-Westen, braun,
gelb, beiter Schnitt gegen Kälte, Wind u. Regen 200.-,
Regen-Mäntel, f. Selbstmänner 170.-, f. Damen
u. Nachn. Wiederverkäufer erhalten bei Auftrag bis
1000.- 5 Proz., über 1000.- 10 Proz. Rabatt. Ver-
sand portofrei. v. Nachn. Umarmung anstandslos

Kollermann, Textilwaren-Verband.

Berlin-Richtenberg 0 6, Mühlendamm 94/95.



Sonntag, den 19. Februar 1922

Evangelium am Sonntag Sexagesima

Lukas 8, 4—15.

In jener Zeit, als sehr viel Volk zusammenkam und aus den Städten zu Jesus herbeiströmte, sprach er gleichnißweise: Der Sämann ging aus, seinen Samen zu säen; und da er sät, fiel einiges an den Weg hin und wurde zertritten, und die Vögel des Himmels fraßen es. Anderes fiel auf felsigen Grund; und da es aufgegangen, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen, die mitaufwuchsen, erstickten es. Anderes fiel auf gute Erde und ging auf und gab hundertfältige Frucht. Indem er dies sagte, rief er: Wer Ohren hat, zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. Er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu verstehen; den übrigen aber werden Geheimnisse gegeben, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen. Das Gleichnis aber bedeutet dieses: Der Same ist das Wort Gottes. Die an dem Wege hin sind die, welche es hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und fest werden. Die auf dem felsigen Grunde sind die, welche das Wort mit Freuden aufnehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln, sie glauben eine Zeitlang, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Das, was unter die Dornen fiel, sind die, welche es angehört haben, von dannen gehend aber von den Sorgen, Reichtümern und Wollüsten des Lebens im Fortgang erstickt werden und keine Frucht bringen. Was aber auf die Erde fiel, das sind die, welche das Wort hören und es in aufrichtigem und gutem Herzen bewahren und Frucht bringen in Geduld.

Heimkehr

Skizze von Hermann Weber.

Ein tiefblauer, wolkenloser Himmel. Im glühenden Sonnenschein, angetan mit ihrem Sommerkleide, lag die stille Heide. Ein melodisches Summen und Surren durchschwirte ab und zu die tiefe Stille, die wie ein geheimnisvoller Zauber über der weiten Ebene lag. Tausende arbeitstüchtiger Bienen tummelten sich in den Sonnenstrahlen und tauchten ihren Rüssel tief hinab in das Innere der roten Erhabilitäten, die Blüte an Blüte gedrängt, wie mit einem Klebsteppich den Boden bedeckten und den Fuß des Wanderers mit leuchtender Blut umgaben.

Mutter Martens stand vor der Tür ihrer niedrigen Hütte, hielt die arbeitsharte Rechte wie einen Schirm über die Augen und blickte unbeweglich einer schlanken Jünglingsgestalt nach, die rüstig, von Sonnenstrahlen umspielt, durch das hohe Heidekraut dahinschritt. Immer kleiner erschien die Gestalt des Dahinschreitenden, immer ungewisser wurden die Umrisse seines Körpers und schließlich verschwand er ganz in der düstigen Ferne, dort, wo die hohen Kirchtürme der Hanfsstadt aufzutauchen schienen.

Die alte Frau ließ die Hand von den Augen sinken und atmete schwer; auf ihren runzeligen Jügen, die von der Sonne braun gebrannt waren, zuckte und arbeitete es wie im Fieber.

„Der Rehtel!“ murmelte sie leise. „Der Rehtel!“

Dann sank sie auf die halb vermorschte Bank vor der Hütte nieder, ließ den Kopf in die Hände sinken und schluchzte laut auf in heißem Weh. Er hatte sie wirklich verlassen! Wie war es nur möglich, daß

die Sehnsucht nach fremden Weiten ihn fortzuziehen konnte, ihn, den einzigen, der ihr noch geblieben?

„O, die See... die schlimme See! Sie nahm mir den Mann und die Kinder!“ flüsterte die alte Frau, dann wurde sie still. Sie schritt durch die Tür ihrer ärmlichen Hütte, die all den Sommer und das Elend ihres Lebens gesehen hatte, und sank vor dem Bilde des Gekreuzigten nieder. „Allmächtiger — o, sei barmherzig!“, flehte sie mit gerungenen Händen. „Du hast meinen Mann und die beiden Kleinsten zu dir genommen... laß mir den Jürgen! Er ist der Letzte, der mir noch geblieben ist von allen, die mir lieb und teuer waren!... Was du über meinen Sohn bestimmt hast, geschehe — aber laß ihn zurückkehren zu mir. Erbarme dich meiner; laß mich nicht verzweifeln an deiner Gerechtigkeit!“

Der Abend kam, und als der Nachwind pfeifend durch das hohe Heidekraut fuhr und ungestört an den Schindeln des Daches rüttelte, erhob sich die alte Frau neu gestärkt.

Am folgenden Morgen war sie schon bedeutend ruhiger. Ihr Herz sagte ihr, daß Jürgen wiederkommen, daß Gott ihr Geheiß erhören würde, und dieser Gedanke allein gab ihr Kraft zum Weiterleben.

Zwei Tage darauf brachte der Postbote einen Brief von Jürgen, worin der Jüngling seiner Mutter in großen, ungelenkten Schriftzügen mitteilte, daß er auf dem Dreimastschoner „Poseidon“, der in einigen Tagen von Hamburg nach Südamerika gehe, neuer gefunden habe.

„Gott beschütze dich!“ murmelte die alte Frau, dann ging sie ihrer gewohnten Arbeit nach. Sie bestellte den kleinen Acker, der sich nahe der kleinen Hütte ausbreitete, und erntete, was der Heideboden hervorbrachte; sie besserte Jürgens Kleider aus; sie pflegte seine Bienen, deren Honigwaben nie so gefüllt gewesen wie in diesem Jahre, und verrichtete jede Arbeit mit unmerklichem Eifer, damit ihr Einziger das kleine Anwesen genau wieder so vorfände, wie er es verlassen.

Der Herbst verging und der Winter kam und brachte lange Tage tödlicher Einsamkeit für die alte Frau, die nie geglaubt hatte, ihre Hütte allein bewohnen zu müssen.

Wie ein Lichtschein in das trübe Dunkel um sie her, traf ab und zu ein Brief von Jürgen ein, große, dicht beschriebene Blätter, worin der junge Seemann seiner Mutter alles erzählte, was er gesehen und erlebt hatte und wie es zugeht draußen in der weiten Welt. Dann putzte Frau Martens mit glitzernden Händen ihre Brille, vergaß Essen und Trinken und las und las, bis sie die letzten Worte fast auswendig wußte; dann stopfte sie durch den Schnee zu ihren Nachbarn hinüber, zeigte ihnen den Brief und wurde nicht müde zu erzählen, was der Jürgen doch alles sehe und erlebe auf seiner weiten Fahrt.

Und dann in stillen Stunden kam wieder die Sehnsucht über sie, daß sie oft meinte, vor Herzweh sterben zu müssen. Dann weinte sie still in ihrer Hütte, betastete die Kleider, die ihr Kind getragen, und stellte ihn sich vor, wie er in ihrem Herzen lebte. Wenn sie dann die Augen schloß, glaubte sie Jürgen vor sich zu sehen, mit seiner schlanken Gestalt, seinen braunen Augen und seinem frischen Munde, über dessen Lippen nie ein böses Wort gekommen — und das Herz wollte ihr dann fast brechen vor Sehnsucht nach ihrem Kinde.

Doch die Prüfungszeit der Mutter war noch nicht vollendet. Eines Nachts fuhr sie mit lautem Schrei von ihrem Lager empor: „Jürgen!“ schrie sie auf. „Jürgen!“

Was war geschehen? Hatte sie nur geträumt oder hatte sie wirklich seine Stimme gehört in entsetzlicher, wider Todesangst? Mit zit-

„Was war das?“, murmelte sie verstört. „Ich habe ihn doch rufen hören: „Mutter, Mutter!“ Und dann kam es wie eine entsetzliche Erkenntnis über sie.

Drei Wochen später erhielt Frau Martens eine Summe Geldes und ein versiegeltes Schreiben des Hamburger Reeders, worin dieser ihr mitteilte, daß ihrem Sohne auf hoher See ein Unfall zustoßen sei und der junge Mann unzweifelhaft seinen Tod gefunden habe. Bei dem Schreiben befand sich der Bericht des Seemanns. Er besagte, daß der Leichnam des Jürgen Martens aus Mt-Nahstedt bei Hamburg bedienstet auf dem Dreimastschoner „Poseidon“, nahe dem Kap Horn durch eine Sturzsee über Bord gespielt worden sei. Trotz sofort angestellter Rettungsversuche sei es nicht möglich gewesen, den jungen Mann dem nassen Grunde zu entreißen. Die schäumenden Wogen hätten den Unglücklichen mit sich fortgespielt.

Kein Laut der Klage kam über die Lippen der unglücklichen Frau. Den Tag und die ganze folgende Nacht saß sie unbeweglich in ihrer Hütte und schaute tränenlos auf die wenigen, herzlosen Worte nieder, die doch stark genug waren, ein Mutterherz vollständig zu brechen.

Was hatte sie denn eigentlich verschuldet, daß Gott nicht barmherzig sei an ihr ausbleibe? War denn ihr all Flehen und Beten vergebens gewesen? Sie wollte es nicht glauben, daß Jürgen wirklich tot, daß der weite Ozean sein Grab geworden. Nein! Es konnte nicht wahr sein. Ihr Herz sagte ihr, daß er lebe, daß er heimkehren würde, sobald seine Zeit gekommen. Sie weinte und klagte nicht mehr, eine felsenfeste, ihr selbst oft unerklärliche Hoffnung ließ die alte Frau voller Vertrauen in die Zukunft setzen.

„Er kommt wieder, Gott ist barmherzig!“ antwortete sie den Dämonen, die gekommen waren, um ihr Trost zuzusprechen.

Der Sommer kam und warf all seinen Zauber auch über Mutter Martens stillen Erdwinkel. In roter Blütenpracht lag die einsame Heide. Wie vor einem Jahre stieg zwischen der Berge empor und das Summen und Surren erfüllte wieder die Luft, als eines Morgens mit dem ersten Sonnenstrahl ein bleichwangiger, junger Mensch auf die Hütte der Mutter Martens zuschritt.

Mit einem Blick umfaßt er alles: die stille Heide, das kleine baufällige Haus, den Acker, auf dem alles in frischem Grün prangte, und während nun ein glückliches Lächeln um seinen Mund spielte, schwammen seine braunen Augen in Tränen. In der Rechten trug er ein kleines Bündel, während die Linke unbeweglich und steif am Körper herniederhing.

Bei der Tür angekommen, ließ der Mann das Bündel zu Boden gleiten und pochte leise. Sein Körper zitterte in verhaltener Erregung.

„Mutter!“ rief er mit erschütterter Stimme, „Mutter!“

„Jürgen!“ scholl es drinnen jubelnd zurück — weit auf flog die Tür und dann erschallten zwei Ausrufe in höchster Glückseligkeit: „Jürgen, mein Jürgen!“

Dann wird es still in dem kleinen Raum, und einige Sonnenstrahlen, die neugierig durch die niedrige Tür lugen, sehen Mutter und Sohn sich fest umschlungen halten.

Und dann erzählt der Heimgekehrte, wie ihn die Flut über Bord gespielt und ein treibendes Stück Schanzverkleidung seinen Arm zerbrochen habe, aber durch seltsame Fügung das Mittel in seiner Rettung geworden sei, da er sich an das schwimmende Holz angeklammert und nach stundenlangem Umhertreiben von einem amerikanischen Walfischfänger an Bord genommen worden sei. Dann erzählte er von seiner langen Krankheit und seinem Aufenthalt unter den Kolonisten der Falklandsinseln, Tausende von Meilen von der Heimat entfernt.

„Aber Gott wollte nicht, daß ich sterben sollte.“ schloß Jürgen seinen Bericht. „Als mich die Flut über Bord warf, dachte ich nur an dich, Mutter, und rief in meiner Todesangst deinen Namen, und ein Mächtiger und Barmherziger, dessen Wille die Flut bewegt, vernahm ihn und sandte mir die Rettung!“

Das Haus in der Sonne

Skizze von Hermann Weber.

Der Kaufmann Bodensiedt hatte sich vom einfachen Handlungsgehilfen zum Eigentümer eines gutgehenden Geschäftes emporgearbeitet. Seine Ehe war kinderlos geblieben. Um nun im Alter eine Stütze zu haben, beschloß er nach Rücksprache mit seiner Frau, ein fremdes Kind als eigen anzunehmen.

Er wandte sich an einen Fürsorgeverein und bekam Beiseid, daß in einem nahegelegenen Dorfe eine Witwe lebe, die sich und ihre fünf Kinder mühsam durch ihrer Hände Arbeit ernähre. Vielleicht würde diese überlastete Frau bereit sein, eines ihrer Kinder abzugeben.

Bodensiedt zweifelte nicht, ein Kind zu erhalten. Er ließ ein Zimmer instand setzen und fuhr am folgenden Sonntag mit seiner Frau nach dem Dorfe hinaus. Da er gutmütig und kinderlieb war, hatte er eine große Liebe mit Sachverstand mitgenommen.

Das Häuschen der Witwe lag in einem fauber gehaltenen Gemüsegarten, überstrahlt von goldener Frühlingssonne. Unter dem blühenden Apfelbaum spielten die Kinder, von denen das älteste vielleicht sieben, das jüngste ungefähr 1 Jahr alt war.

Die Mutter bereitete in der Küche das Mittagmahl und scherzte dabei durch die offenstehende Tür mit ihrem Jüngstgeborenen, der in ihrer Nähe im Gras saß.

„Was das mitgebracht hat, an die Kinder, die natürlich neben kamen.“

Als jedes von ihnen ein Stückchen Kuchen erhalten hatte, sog Bodensiedt die Mutter ins Gespräch und gab ihr nach und nach zu verstehen, warum er eigentlich hergekommen sei. Er redete ihr gut und freundlich zu und sagte zum Schluß, daß es für sie noch eine große Erleichterung sei, eines ihrer Kinder gut aufgezogen zu wissen. Auch würde er, der Adoptivvater, sich stets dankbar erweisen, da er lebenserfahren und recht wohlhabend sei.

Die Witwe hatte ihm schweigend zugehört. Zwar schien sie bei dem Vorschlag des fremden Mannes, ihm eines ihrer Kinder abzugeben, zu erschrecken; doch als sie ihn und seine Frau forschend betrachtete, nickte sie wie zustimmend. Dann sagte sie:

„Ich habe auch schon davon gehört, daß arme Leute mitunter ihre Kinder abgeben. Das fällt einer Mutter gewiß recht schwer; aber wenn man bedenkt, daß ein solches Kind es nachher sehr gut hat —“, sie stockte und sah vor sich nieder.

„Es handelt sich zuerst darum, welches Ihrer Kinder Sie uns überlassen wollen“, sagte der Kaufmann. „Wie hätten gerne einen Knaben; aber da Ihre Älteste ein Mädchen ist, möchten wir diese wohl als unser Kind annehmen.“

„Die Anna, Herr?“ erwiderte zögernd die Frau. „Die Anna kann ich eigentlich gar nicht entbehren. Sie ist immer so brav und fleißig; sie stopft sogar schon die Strümpfe für ihre Geschwister und kocht das Essen, wenn ich auswärts arbeite. Die Älteste müssen Sie mir schon lassen, Herr!“

„Nun, dann nehmen wir den ältesten Jungen“, sagte Frau Bodensiedt. „Komm einmal her, mein Kind. Wie heißt du denn? Heinrich? Sag mal, Heinrich, willst du mit uns in die Stadt fahren, wo immer die Straßenbahn klingelt und die bunten Soldaten marschieren?“

Der Knabe lächelte verschämt und versteckte sich eifrig hinter der Schürze der Mutter, die ihm mit glitzernder Hand über den Kopf strich.

„Nein, nein, liebe Frau, — meinen Heinrich muß ich behalten!“ sagte hastig die Witwe. „Der Heinrich sieht nämlich seinem verstorbenen Vater so sehr ähnlich und hat viel mehr Kraft, als man ihm zutraut; er holt mir oft ein bißes Bündel Reisig aus dem Walde. Der Herr Förster kennt ihn schon und hat's ihm erlaubt.“

„So, so“, lächelte Bodensiedt und schaute dabei kopfschüttelnd zu seiner Frau hinüber. „Wie wäre es denn mit dem dritten Kinde? Das ist ja auch ein Junge. Heißt er nicht Friedrich?“

„Ja, ja; Friedrich heißt er“, antwortete die Witwe, immer unruhiger werdend. „Aber sehen Sie, Herr: der Friedrich war immer ein bißchen schwächlich, und mein Mann hat ihn mit damals besonders ans Herz gelegt. Da ist er doch bei seiner Mutter wohl am besten aufgehoben!“

Der Kaufmann lächelte nicht mehr. Ernst und gerührt schaute er auf diese einfache Frau, deren Mutterliebe augenscheinlich stärker war als alles Bangen vor der Zukunft.

„Also den Friedrich bekommen wir nicht“, fuhr er jetzt fort. „Dann müssen wir ja doch wohl ein Mädchen nehmen. Wie heißt denn das vierte in Ihrer Nachkommenschaft?“

„Das ist die Gertrud, Herr; sie wird jetzt drei Jahre alt. Sie spielt immer mit dem kleinsten Brüderchen, sucht ihm Blumen und bringt ihn immer dahin, wo das Gras schön hoch und dicht steht; er kann ja noch nicht laufen, der Kleine. Wenn ich die Gertrud nicht hätte, wüßte ich mitunter nicht, wer auf den kleinen Franz achten sollte!“

„Die Gertrud dürfen wir Ihnen also auch nicht fortnehmen?“

„Ach nein, Herr, — die Gertrud erst recht nicht! Der Kleinst, der Franz, würde sich ja totjammern nach ihr. Es geht wirklich nicht, Herr!“ rief rot vor Aufregung die Witwe.

Mit feuchten Augen blickte sich das Ehepaar an. Dann suchte Frau Bodensiedt verstohlen nach ihrem Taschentuch, indes ihr Mann, ohne Hoffnung auf Erfolg, noch einmal sagte:

„Dann nehmen wir natürlich den Jüngsten mit. Wir hätten zwar lieber ein größeres Kind gehabt, aber so ein kleines gewöhnt sich schneller an die neue Umgebung... Sollen wir das Kind gleich mitnehmen, oder wollen Sie es uns selbst in die Stadt bringen?“

„Meinen Franz!“ rief die Witwe erschrocken. „Ach, bester Herr, den Franz geb ich nicht her, nicht um alles in der Welt!“ „Aber bedenken Sie doch, welch große Last Ihnen das kleine Kind ist!“

„Eine Last? O nein, Herr; es ist mir immer nur eine Freude gewesen! Galt, Franz, du bleibst bei deiner Mutter!“

Und hastig sprang sie nach dem Kinde, drückte es an ihre Brust und eilte mit ihm ins Haus, als ob sie es in Sicherheit bringen wollte. Das fremde Ehepaar fragte nicht weiter. Es wußte, daß diese Mutter sich von ihren Kindern niemals freiwillig trennen würde.

Gerührt umarmte Frau Bodensiedt die Kinder; dann gingen die Gatten ins Haus, um sich von der Witwe zu verabschieden. Ohne daß die Mutter es bemerkte, steckte Bodensiedt dem kleinen Franz seine wohlgefüllte Börse ins Gänchen.

Nach herzlichem Abschied begaben sich die Eheleute auf den Rückweg, sie waren festam ergriffen von dem Beweis hingebendster Mutterliebe, deren Zeuge sie ja eben gewesen.

Wo der Weg eine Biegung machte, schauten sie noch einmal zurück. In der Ferne des Häuschens, umgeben von ihren Kindern stand freundlich grüßend die Witwe, und einen Strom von Gold warf die Sonne über die kleine Gruppe.

„Wie doch der Sonnenschein das alte Häuschen vergoldet!“ sagte Bodensiedt nachdenklich. „Sieht es nicht just so aus, als ob unser Herrgott der treuen Mutter sein Wohlgefallen bezeugen wollte!“